

Institut für Marktanalyse
und Agrarhandelspolitik



**Ex-post-Bewertung der Förderung zur
Marktstrukturverbesserung in Deutschland für den
Förderzeitraum 2000 bis 2006**

Bericht für Hamburg

**Heinz Wendt , Josef Efken, Martin Schäfer,
Christina Steinbauer, Annette Trefflich, Inge Uetrecht**

Braunschweig im Mai 2008

Johann Heinrich von Thünen Institut (vTI)

Bundesallee 50
38116 Braunschweig

www.vti.bund.de

Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik

Leitung: Dir. und Prof. PD Dr. M. Brockmeier

Die Ex-post-Bewertung für Fördermaßnahmen im Bereich der Marktstrukturverbesserung, der Agrarinvestitionsförderung und der Ausgleichszulage wird im Rahmen einer zentralen Evaluation durch das Johann Heinrich von Thünen Institut (vTI; vormals Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)) durchgeführt. Der Auftrag dazu wurde vom Bund und von den Bundesländern erteilt, die Koordination erfolgt durch das Land Baden-Württemberg. Das vTI bewertet die jeweiligen Maßnahmen einzeln für jedes Bundesland und zusammenfassend für ganz Deutschland. Der Maßnahmenbereich „Marktstrukturverbesserung“ wird vom Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik durchgeführt. Die länderspezifischen, zentral erstellten Evaluationsberichte fließen in die Gesamtevaluation des jeweiligen Bundeslandes ein. Aus diesem Umstand ergibt sich die zweistellige Kapitelnummerierung.

Autoren:

Dr. Heinz Wendt,	Tel. (0531)596 5312, email: heinz.wendt@vti.bund.de
Dr. Josef Efken,	Tel. (0531)596 5307, email: josef.efken@vti.bund.de
Dr. Martin Schäfer,	Tel. (0531)596 5321, email: martin.schäfer@vti.bund.de
M.Sc. Christina Steinbauer,	Tel. (0531)596 5318, email: christina.steinbauer@vti.bund.de
Dr. Annette Trefflich,	Tel. (0531)596 5314, email: annette.trefflich@vti.bund.de
Dr. Inge Uetrecht,	Tel. (0531)596 5311, email: inge.uetrecht@vti.bund.de

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	II
1 Ausgestaltung des Förderkapitels.....	1
1.1 Übersicht über die angebotenen Maßnahmen	1
1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten	2
1.3 Einordnung der Maßnahme in den Förderkontext.....	2
1.4 Finanzielle Ausgestaltung und Vollzugskontrolle.....	3
2 Untersuchungsdesign und Datenquellen	3
3 Darstellung und Analyse des bisher erzielten Outputs	8
3.1 Obst und Gemüse	9
3.1.2 Ausgangssituation und Strategie.....	9
3.1.3 Wirkungsanalyse und Empfehlungen.....	10
3.2 Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse.....	11
3.2.1 Ausgangssituation und Strategie.....	11
3.2.2 Wirkungsanalyse und Empfehlungen.....	12
4 Administrative Umsetzung.....	12
5 Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen	13
5.1 Frage I: In welchem Umfang haben die geförderten Investitionen dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Verbesserung und Rationalisierung der Verarbeitung und Vermarktung zu erhöhen?	13
5.2 Frage II: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe dazu beigetragen, die Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Verbesserung der Qualität dieser Erzeugnisse zu steigern?	15
5.3 Frage III: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe die Lage im Sektor landwirtschaftliche Grunderzeugnisse verbessert?.....	16
5.4 Frage IV: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe zur Verbesserung der Gesundheit und des Tierschutzes beigetragen?.....	17
5.5 Frage V: In welchem Umfang hat die Investitionshilfe zum Umweltschutz beigetragen?....	18
6 Gesamtbetrachtung der angebotenen Maßnahme	18
6.1 Inanspruchnahme und erzielte Wirkungen.....	18
6.2 Anhang I-Problematik	19
7 ELER-Verordnung und GAP-Reform.....	20
8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Förderperiode 2007-2013 bzw. zukünftige Förderung	22

9 Zusammenfassung.....	25
Literaturverzeichnis.....	26
Abkürzungsverzeichnis.....	27
ANHANG.....	30

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Vom Erhebungsbogen zur Berichterstattung.....</i>	<i>7</i>
---	----------

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Beschreibung, Verwendung und Quellen der im Bereich Marktstrukturverbesserung genutzten Daten.....</i>	<i>4</i>
<i>Tabelle 2: Bedeutung (%) der Investitionsmotive gemessen an den Gesamtinvestitionen in den zwei geförderten Projekten in Hamburg.....</i>	<i>13</i>

1 Ausgestaltung des Förderkapitels

Hamburg als international bedeutender Hafen besitzt große Bedeutung insbesondere im Bereich Handel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen, Nahrungs- und Genussmitteln. Als Sitz internationaler Nahrungsmittelkonzerne nimmt Hamburg wichtige Verarbeitungs- und Handelsfunktionen wahr. Das Ernährungsgewerbe hat mit einem Anteil von ca. 11 % der Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe in Hamburg (2000) ein großes Gewicht. Von Bedeutung sind zudem die an verkehrsgünstigen Standorten gelegenen Hamburger Großmärkte mit überregionaler Verteilungsfunktion, d.h. der Fischmarkt, der Fleischgroßmarkt sowie die Großmärkte für Blumen, Obst und Gemüse. Letztere sind für den Absatz der Gartenbauerzeugnisse nicht nur aus Hamburg, sondern auch aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein von großer Bedeutung (Vier- und Marschlande, Altes Land). Nicht zuletzt repräsentiert die Metropolregion Hamburg ein bedeutendes Nachfragepotenzial.

Der Wandel in der Kundenstruktur (wachsende Bedeutung von Discountern sowie allgemein weniger großer LEH-Ketten) und damit einhergehend der Wandel in den Ansprüchen dieser Kunden erfordert von den Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen Anpassungen hin zu größeren und moderneren Anlagen aber auch angemessenen eigenen Unternehmensstrukturen.

1.1 Übersicht über die angebotenen Maßnahmen

Die Maßnahmen nach g werden im Plan des Bundeslandes im Kapitel 5.1 (Schwerpunkt A-Produktionsstruktur [Titel II, Kap. I–III und VII]) beschrieben (WB, 2000). Sie sind aufgeteilt in A.3: „Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen,“ und A.4: „Förderung der Verarbeitung und Vermarktung ökologisch oder regional erzeugter landwirtschaftlicher Produkte“.

In folgenden Sektoren wird eine Förderung erwogen:

- Obst und Gemüse
- Blumen und Zierpflanzen

Ferner bestand eine Fördermöglichkeit für Projekte zur Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung von Produkten ökologischer Erzeugung bzw. regionaler Herkunft.

Ursprünglich waren 1,566 Mio. € öffentliche Aufwendungen für die Maßnahme g eingeplant, was ca. 14,6 % des Kap. A (Produktionsstruktur [10,714 Mio. €]) bzw. 2 % des Finanzvolumens des gesamten Planes (76,741 Mio. €) entsprach. Absolut wurde letztendlich durch Rückforderung bei einer Maßnahme ein Betrag von 0,93 Mio. € öffentliche Ausgaben in Maßnahme g getätigt. Das entspricht etwa 1 % des Finanzvolumens des gesamten Planes. Die Reduktion ist durch die mangelnde Nachfrage begründet. Insgesamt wurden zwei Projekte aus dem Sektor Obst gefördert.

Als Fördersatz waren maximal 25 % bzw. 30 % bei KMU vorgesehen sowie im Bereich Öko-Regio maximal 30 % bzw. 50 % für Vermarktungskonzeptionen. HH wählte als Förderart den verlorenen Zuschuss. Die Förderung setzte sich je zur Hälfte aus EU-Mitteln und nationalen Mitteln zusammen. Die nationalen Mittel stammten aus der GAK, so dass 40 % vom Bundesland und 60 % vom Bund stammten. Entsprechend galten die notifizierten Grundsätze der GAK für alle hamburgischen Förderprojekte dieser Maßnahme.

1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten

Hinsichtlich der Ziele dominiert bei den maßnahmenspezifischen Zielen der Vermarktungsaspekt. Es soll eine weitere Bündelung des Warenangebots sowie allgemein eine Sicherstellung effizienter Absatzstrukturen unterstützt werden. Insbesondere einer Verbesserung der Lagerhaltung, der Produktqualität sowie der Anpassung der Angebotspalette sollte mit Hilfe der Maßnahme Vorschub geleistet werden.

Effekte der Aktivitäten sollten überdurchschnittliche Erzeugerspreise bei hochwertigen Waren sein, zudem sollte der Anteil des Obst- und Gemüsebaus erhalten bleiben. Für den Blumen und Zierpflanzensektor wurde das Ziel angestrebt, die unzureichende Logistik- und Vertriebsstruktur der Unternehmen weiterzuentwickeln.

Ferner diene das Programm dem Zweck, die stark steigenden Bedürfnisse der Verbraucher nach umweltfreundlich, tiergerecht und hygienisch erzeugten Lebensmitteln zu befriedigen, indem die wachsenden Segmente ökologisch und regional erzeugter Produkte in der Verarbeitung und Vermarktung förderfähig waren.

1.3 Einordnung der Maßnahme in den Förderkontext

Es ist nicht eindeutig klar, inwieweit Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse weitere Fördermöglichkeiten zur Verfügung stehen. HH kann diesbezüglich keine Mittel aus der regionalen Wirtschaftsförderung nutzen und bietet über Landesmittel verschiedene spezielle Programme der Wirtschaftsförderung an (Behörde für Wirtschaft und Arbeit, 2005).

Investitionsförderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung in Hamburg strahlt hinsichtlich des Rohwarenbezugs immer über die engen Landesgrenzen hinaus in die benachbarten Flächenländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein aus. Entsprechend werden die zuständigen Institutionen dieser Länder über die Fördervorhaben Hamburgs informiert.

Daneben gibt es weitere Projekte zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wie die Initiative Metropolregion Hamburg¹ und die Wachstumsinitiative Süderelbe AG². In welchem Umfang von diesen Aktivitäten auch Unternehmen im Bereich V&V profitieren konnten, ist nicht bekannt.

1.4 Finanzielle Ausgestaltung und Vollzugskontrolle

Der Mittelansatz wurde nach unten angepasst auf knapp 6 % der ursprünglich vorgesehenen Ausgaben, weil nur von einem Unternehmen für zwei Betriebsstätten Fördermittel beantragt wurden. Beide Projekte sind abgeschlossen, wobei sich das Unternehmen inzwischen mit vier anderen Obst- und Gemüsevermarktern im Jahr 2006 zusammengeschlossen hat. Da die Zweckbindungsfrist für Anlagen in einem der Projekte noch nicht abgelaufen war, wurden von Hamburg Rückforderungen in Höhe von 22 539 € geltend gemacht, die auch von dem neu formierten Unternehmen getragen wurden. Bei Gesamtinvestitionen von 314 000 Euro und förderfähigen Investitionen von 309 776 Euro wurden durch die genannte Rückforderung insgesamt wie schon erwähnt 92 932 Euro öffentliche Ausgaben getätigt. Diese wurden mit je 50 % aus EU-Mitteln bzw. GAK-Mitteln finanziert. Der Fördersatz lag bei 30 %.

2 Untersuchungsdesign und Datenquellen³

Die Ex-post-Bewertung im Programmbestandteil Verbesserung der Vermarktung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse führt das im Rahmen der Halbzeitbewertung im Jahr 2003 und ihrer Aktualisierung im Jahre 2005 entwickelte methodische Konzept fort. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer vertieften Wirkungs- (Zielerreichung) und Effizienzanalyse (wirtschaftliche Umsetzung von Input in Output) sowie auf Empfehlungen für künftige Fördermaßnahmen. Grundlage der Empfehlungen und Schlussfolgerungen ist die Bewertung folgender Aspekte:

Aktuelle, sektorspezifische Bedarfsanalyse,

Wirkungs- oder Zielerreichungsanalyse,

Effizienzanalyse.

Die drei Bereiche erfordern ein unterschiedliches methodisches Vorgehen. Wesentliche Daten- und Informationsquellen enthält Tabelle 1.

¹ (<http://www.metropolregion.hamburg.de/> ; [Zitat vom 03.06.2005])

² (<http://www.suederelbe.info/content.asp?id=40> ; [Zitat vom 03.06.2005])

³ Der methodische Ansatz wurde im Rahmen der zentralen Evaluation im Bereich Marktstrukturverbesserung für alle Bundesländer in gleicher Weise entwickelt. Seine Darstellung ist für alle Bundesländer gleich. Auf länderspezifische Besonderheiten wird soweit notwendig in den nachfolgenden Kapiteln eingegangen.

Tabelle 1: Beschreibung, Verwendung und Quellen der im Bereich Marktstrukturverbesserung genutzten Daten

Datenart	Datenquellen	Datensatzbeschreibung (Grundgesamtheit, Stichprobengröße, Rücklauf, Auswahlkriterien, Schwächen)	Verwendung bei der Analyse und Bewertung der/des			
			administrativen Umsetzung	Vollzugs	Inanspruchnahme / Outputs	Wirkungen nach Sektoren und Bewertungsfragen
Quantitative Daten						
Primär	Standardisierter Erhebungsbogen	Grundgesamtheit: weniger Förderfälle als bewilligt			X	X
Primär	Projektliste (Stand 31.12.06)	Grundgesamtheit: alle Förderfälle			X	X
Sekundär	Monitoringdaten		(X)	(X)	(X)	(X)
Sekundär	Jahresberichte	Meldungen BL gemäß Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen			X	X
Sekundär	amtl. Statistik Ernährungsgewerbe	soweit verfügbar auf sektoraler Ebene und nach fachlichen Betriebsteilen				X
Qualitative Daten						
Primär	standardisierter Interviewleitfaden		X	X	X	X
Sekundär	Literatur		X	X	X	X

x: genutzt; (x): begrenzte Nutzung

Hintergrund der Bedarfsanalyse sind die entsprechenden Ergebnisse der vorausgegangenen Bewertungen. Sie werden im Rahmen der Ex-post-Bewertung aktualisiert und im Hinblick darauf geprüft, ob und inwieweit die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft den Erwartungen entspricht. Dies geschieht vor allem anhand

- eines Vergleichs des zu Beginn der Förderperiode ermittelten sektoralen Bedarfs mit der sektoralen Aufteilung der bis zum 15.10.2006 erteilten Bewilligungen,
- von Informationen aus drei Interviews anlässlich der jeweiligen Bewertungen im zuständigen Ministerium sowie von anderen Landeseinrichtungen,
- von Daten aus Sekundärstatistiken sowie des im Institut der Evaluatoren vorhandenen Expertenwissens.

Zur Abschätzung der Wirkungen der Förderung kommen Methoden mit hohen Ansprüchen an die Datenbasis angesichts der verfügbaren Daten nicht in Frage. Ein Vergleich geförderter mit nicht geförderten Unternehmen bzw. Betrieben scheitert aus Mangel an vergleichbaren Daten über nicht geförderte Unternehmen sowohl in der amtlichen Statistik wie auch in Form von Primärerhebungen. Die Darstellung von wesentlichen Entwicklungen in geförderten Branchen in den sogenannten Branchenbildern, wie sie im Rahmen der Aktualisierung der Halbzeitbewertung erstellt wurden, kann das Fehlen einer brauchbaren Referenzsituation auch nur unvollkommen kompensieren. Immerhin schaffen die Branchenbilder die Möglichkeit zu

vergleichen, inwieweit die Wirkungen der geförderten Maßnahmen mit den allgemeinen Branchenentwicklungen in Einklang stehen. Dabei ist natürlich zu beachten, dass die geförderten Maßnahmen die Branchenentwicklungen mit beeinflussen. In die Branchenbilder fließen Marktinformationen aus der amtlichen Statistik, der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP), Fachzeitschriften und Panelerhebungen ein. Für die Wirkungsanalyse wird im Programmbestandteil V&V auf einen Vorher-/Nachher-Vergleich geeigneter Kennzahlen und Indikatoren zurückgegriffen. Neben einer Wirkungsanalyse der Maßnahme im Landesprogramm hat die Beantwortung der Bewertungsfragen der EU entsprechend den von ihr vorgeschlagenen umfangreichen und detaillierten Indikatoren besonderen Stellenwert.

Zur Datengewinnung wurde dafür im Rahmen der Halbzeitbewertung ein Erhebungsbogen entwickelt. Sein Hintergrund und Inhalt sind ausführlich in der Halbzeitbewertung beschrieben (Wendt et al., 2003). Er enthält Kennzahlen, die bei Antragstellung von den Begünstigten für die Ausgangssituation vor Investitionsbeginn sowie für die Planungen im Geschäftsjahr nach Abschluss der Investition als Bewilligungsvoraussetzung abgefragt werden. Nach Abschluss der Investition werden die tatsächlich im vollen Geschäftsjahr nach Fertigstellung erreichten Werte der Kennzahlen abgefragt. Dies erlaubt Wirkungsanalysen gemäß den EU-Vorgaben anhand von Soll-/Ist-Vergleichen sowie von Vorher-/Nachher-Vergleichen.

Der Erhebungsbogen wurde während des Förderzeitraums in engem Dialog mit den Bewilligungsstellen mehrmals angepasst und in mehreren Workshops mit den Bewilligungsstellen diskutiert. Die Anpassungen dienten vor allem dazu, zusätzlichen Informationsbedarf der EU-Kommission zu berücksichtigen, Unklarheiten der Kennzahldefinitionen möglichst auszuräumen und auch einige Fehler, die bei der Erstellung des Erhebungsbogens unbemerkt geblieben waren, zu beseitigen.

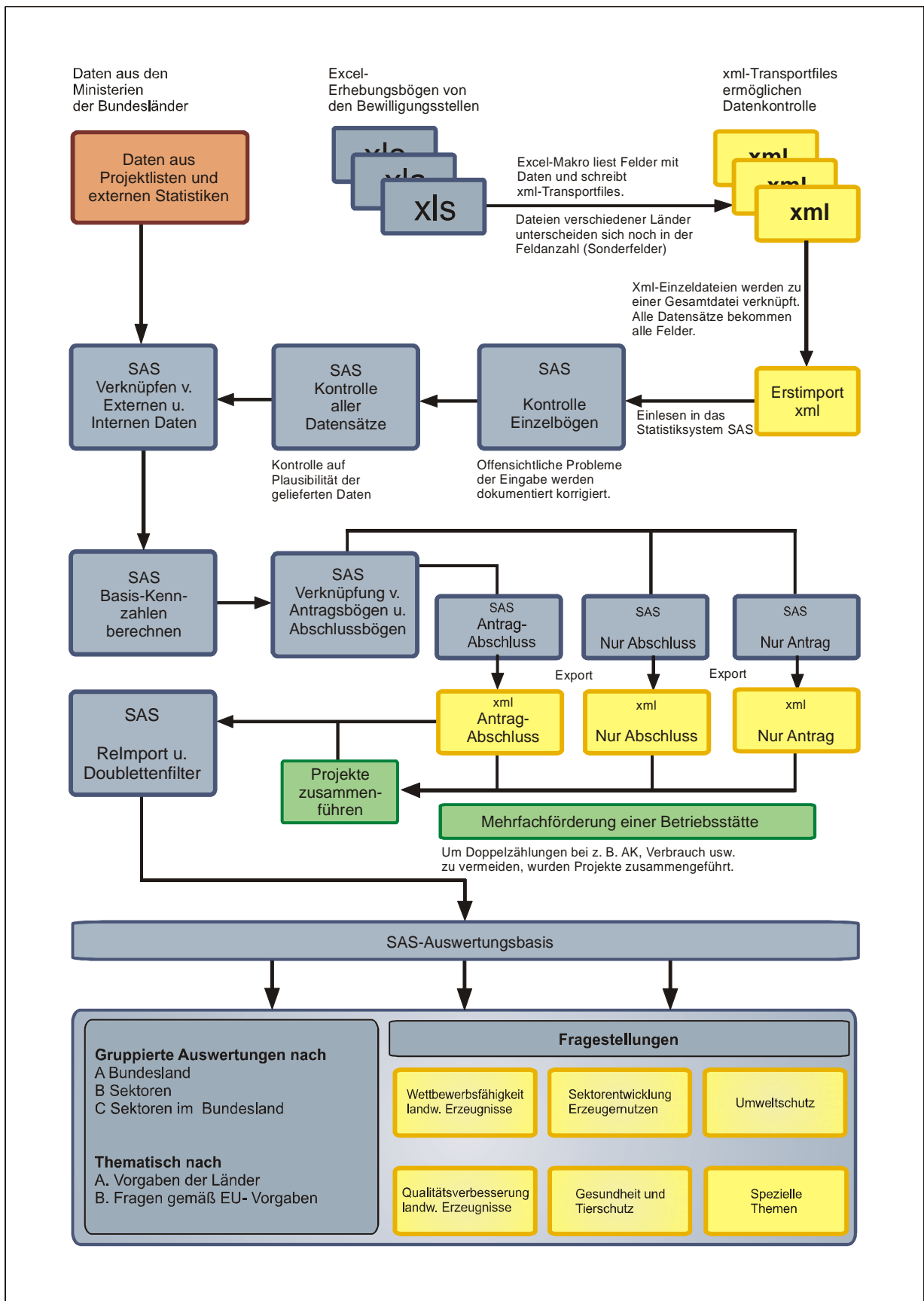
Die Bemühungen der Evaluatoren zur Beschaffung einer qualitativ guten Datenbasis wurden von den Bewilligungsstellen trotz des hohen Aufwandes für Kontrolle, Prüfung und Nachbearbeitung im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt. Dies hat im Verlauf der Förderperiode zu einer deutlichen Verbesserung der Datenbasis geführt. Es zeigte sich allerdings auch, dass der ambitionierte Ansatz, die Vorgaben der Kommission hinsichtlich der Indikatoren weitgehend umfassend zu erfüllen, mit vertretbarem Aufwand bei den Begünstigten, den Bewilligungsstellen und den Evaluatoren nicht zu leisten war. Neben rein technischen Problemen infolge von Nichtbeachtung von Eingabehinweisen ergeben sich insbesondere auch dadurch Probleme, dass die Realität von so großer Vielfalt der Erscheinungsformen geprägt ist, dass vorgegebene Definitionen, die für eine Auswertung notwendig sind⁴, vielfach nicht eingehalten werden bzw. nicht eingehalten werden können. Für eine künftige Förderperiode ist daraus die Empfehlung abzuleiten, die Datenerhebung in den Unternehmen auf erhebliche, aussagekräftige Indikatoren zu begrenzen.

⁴ Beispielhaft können hier die Unterscheidung von Betriebsstätte und Unternehmen, die Definition von Preisen, Kapazitäten oder Herkunfts- und Gütezeichen sowie die Einbeziehung/Nichtberücksichtigung von Handelswaren bei verschiedenen Output-Kennzahlen genannt werden.

Da in den Erhebungsbögen nur Angaben der geförderten Betriebsstätten erfasst werden, ist die Auswertung auf diesen Berichtskreis und damit die Ermittlung von Bruttoeffekten begrenzt. Die Auswertung auf Basis von Bruttoeffekten erlaubt keine Gesamtbetrachtung der Region bzw. von Unternehmen insgesamt, die über mehrere Betriebsstätten verfügen. Betriebsübergreifende Verdrängungs- und Verlagerungseffekte, wie z. B. die Rückgänge beim Rohwarenbezug oder der Beschäftigung bei nicht geförderten Unternehmen, bleiben ebenso unberücksichtigt wie Mitnahmeeffekte, die sich z. B. anhand von Angaben vergleichbarer Betriebe theoretisch über einen Vergleich „with – without“ ermitteln ließen. In der Praxis sind diese wünschenswerten Informationen nicht mit vertretbarem Aufwand zu beschaffen. Zum einen mangelt es an ausreichenden Informationen, um vergleichbare, nicht geförderte Unternehmen zu finden und es bestehen erhebliche Zweifel, ob es vergleichbare Daten überhaupt gibt. Zum anderen gibt es keinerlei Verpflichtung solcher Unternehmen, entsprechende Informationen bereit zu stellen und eine freiwillige Bereitschaft dazu ist eher selten.

Die vorliegenden Erhebungsbögen stellen prinzipiell eine Fülle von Daten für die Auswertung bereit. In die Auswertung zur Wirkungsanalyse sind alle geförderten Projekte einbezogen, für die zum Stichtag 30.09.2007 ein Abschlussbogen vorlag. Eine direkte Verdichtung der Datenfülle auf wenige, aussagekräftige Kennzahlen ist nur selten möglich. Vielmehr bedarf es zur Beantwortung der Bewertungsfragen im Regelfall der Ermittlung verschiedener Kennzahlen, die häufig indirekte Einflussgrößen hinsichtlich der Fragestellung aufzeigen und die zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden müssen. Das Auswertungsverfahren ist in Abbildung 1 skizziert. Angesichts der für die Prüfung und Auswertung der Erhebungsbögen zur Verfügung stehenden Zeit, wurden einige automatisierbare Plausibilitätskontrollen über verschiedene erhobene Kennzahlen und einige Korrekturen an den Daten vorgenommen. Allerdings war es nicht möglich, alle Erhebungsbögen hinsichtlich der Korrektheit der Angaben zu prüfen. Vielmehr wird davon ausgegangen, dass dies weitgehend in den Bewilligungsstellen erfolgt ist. Bei den Auswertungen ist zu beachten, dass sich der Begriff ‚auswertbare Erhebungsbögen‘ nicht auf eine einheitliche konstante Basis bezieht, sondern auf die zur Analyse des jeweiligen Sachverhalts vorliegenden Erhebungsbögen.

Abbildung 1: Vom Erhebungsbogen zur Berichterstattung



Quelle: Eigene Darstellung

Um Doppelzählungen von Arbeitskräften und verschiedenen Indikatoren bei Mehrfachförderung einer Betriebsstätte bzw. eines Unternehmen zu verhindern, wurden diese einzelnen Projekte zu einem Gesamtprojekt zusammengefasst (Merging), was für Hamburg nicht zutrifft.

Als weitere wichtige Informationsquelle wird eine vom Bundesland bereit gestellte Liste der bis zum 15.10.2006 bewilligten Projekte genutzt. Sie dient als Grundlage für Auswertungen hinsichtlich der regionalen Verteilung der Förderfälle sowie der Bedeutung einzelner Sektoren im Bundesland. Soweit aus den Kurzbeschreibungen der Investition ableitbar, werden daraus auch Rückschlüsse auf die Förderwirkungen gezogen. In Hamburg wurden zwei Projekte gefördert, für die auch auswertbare Erhebungsbögen zur Wirkungsanalyse vorliegen.

Zur Durchführung und Umsetzung des Programmbestandteils V&V wird vor allem aufgrund von Informationen, die anlässlich von Interviews in der zuständigen Senatsbehörde gewonnen wurden, Stellung genommen. Die Bewertung erfolgt vornehmlich anhand eines Vergleichs mit den inhaltlichen Anforderungen an die Durchführung und Begleitung, wie sie von der EU vorgegeben sind. Darüber hinaus werden Faktoren identifiziert, die den Erfolg der Förderung im Ländervergleich beeinflussen, und Schlussfolgerungen für die künftige Vorgehensweise abgeleitet.

Für die Wirkungsanalyse werden weitere Daten in dieser Ex-post-Evaluation genutzt. Vor allem sind dies von den Ländern bereit gestellte zusätzliche Informationen. Inhalt, Umfang und Herkunft wird an den entsprechenden Stellen erläutert. Allenfalls ergänzend werden die alljährlich über den Bund an die EU gelieferten Monitoringdaten des Bundeslandes für die Evaluation genutzt. Dies hat seine Ursache darin, dass häufig aufgrund unterschiedlicher Meldezeitpunkte und Begriffsdefinitionen eine Vergleichbarkeit mit anderen vom Land bereit gestellten Daten nicht gegeben ist bzw. die Daten des Monitoring keinen aktuellen Förderstand reflektieren, der wesentliche Grundlage der Evaluation ist.

3 Darstellung und Analyse des bisher erzielten Outputs

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die bewilligten zwei Projekte eines Unternehmens. Insgesamt bewilligte das Land förderfähige Investitionskosten von rd. 310 000 Euro im Sektor frisches Obst und Gemüse, es sind somit finanziell kleinere Projekte. Die beantragten förderfähigen Investitionskosten werden mit 30 % bezuschusst. Für die Bewertung der Maßnahme liegt leider mit zwei Projekten nur eine sehr schmale Basis vor. Daraus abgeleitete Ergebnisse sind möglicherweise durch unternehmensspezifische Gegebenheiten stark geprägt.

Für die Förderung von regional und ökologisch erzeugten Produkten wurden keine Anträge gestellt. Auch im Bereich Blumen-Zierpflanzen blieb die erwartete Investitionsbereitschaft aus, was sich möglicherweise laut Fachreferat der Behörde für Wirtschaft und Arbeit auf die rege Investitionstätigkeit in der Vorperiode zurückführen lässt.

3.1 Obst und Gemüse

3.1.2 Ausgangssituation und Strategie

Das Niederelbegebiet bzw. das ‚Alte Land‘ ist eines der größten geschlossenen Obstanbaugebiete im europäischen Raum, dessen Flächen (insgesamt 8 211 ha) sich auf die Bundesländer Niedersachsen (7 187 ha) und Hamburg (1 104 ha), verteilen (Görgens, 2003). Im Niederelbegebiet ist zwischen den Baumobsterhebungen 1997 und 2002 die Gesamtfläche an Baumobst zurückgegangen. Bedingt durch eine Änderung der Datenerhebung sind die Angaben in den Erhebungen nicht direkt vergleichbar. Um diese Änderung bereinigt, beträgt der Flächenrückgang 2 % (Görgens, 2003: S. 127) Die sehr lange Tradition des Erwerbsobstbaus ist durch die günstigen klimatischen Bedingungen, die Nähe zur Metropole Hamburg und damit auch die Nähe zu Handelsverbindungen zu erklären. Aufgrund dieser Situation bestehen traditionelle Erzeugungs- und Vermarktungsstrukturen. Der Direktabsatz der Erzeuger besitzt dort mit mehr als 10 % eine beträchtliche Bedeutung. Prägend sind die differenzierten Absatzwege und Vermarktungsformen und damit verbunden eine gewachsene, fein gegliederte, ursprünglich von privaten Großhändlern dominierte Vermarktungsstruktur. Zugleich bestanden an der Niederelbe bis Mitte der 90er Jahre sechs Erzeugerzusammenschlüsse bzw. -organisationen. In der Förderperiode 1994 – 1999 erfolgte eine bemerkenswerte Strukturveränderung, indem sich sechs EO zu zwei EO zusammenschlossen. Auf diese Entwicklung hatten vor allem das niedersächsische Ministerium aber auch die hamburgische Behörde erheblichen Einfluss (Wendt et al., 2001, Teil III, S. 430ff, S. 491f).

Es besteht trotz bereits umfangreich getätigter Investitionen mit staatlicher Förderung erheblicher Struktur Anpassungsbedarf (Wendt, et al., 2001; S. 424 u. 492). Insbesondere ausreichende und modernen Vermarktungsanforderungen entsprechende Lagerkapazitäten sind nicht vorhanden (OVA, 2005). Im Bereich Obst sind CA/ULO-Läger notwendig⁵, um flexibel und kontinuierlich über 2 bis 8 Monate nach der Ernte dem Handel qualitativ hochwertiges Obst zu angemessenen Preisen anbieten zu können. Damit sollen vor allem die niedrigpreisigen Absatzspitzen (z.B. kurz nach der Ernte) reduziert werden. Konkret sollte der CA/ULO-Anteil von bisher der Hälfte auf drei Viertel der gesamten Lagerkapazität angehoben werden. Moderne Lagerhaltung und damit verbunden modernste Aufnahme-, Sortier- und Verpackungsanlagen sichern die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen in diesem dynamischen Markt. Gefragt sind hier Anbieter bzw. Kooperationen von Anbietern, die den hohen qualitativen und vor allem logistischen Ansprüchen der Discounter und national agierender LEH-Ketten gerecht werden. Wichtige Faktoren sind hohe Schlagkraft, Liefergenauigkeit, Partigröße, Sortimentsbreite, Versandkapazitäten, Erfüllung flexibler Verpackungswünsche etc.. Dabei muss man sich im Markt gegenüber zunehmendem inländischen und ausländischem Angebot behaupten. Neben der überregionalen Vermarktung stellt auch eine attraktive Vermarktung über den Hamburger Großmarkt eine bedeutsame Absatzschiene dar, die gestärkt werden soll.

⁵ CA/ULO: Controlled Atmosphere/Ultra Low Oxygen; Mit Hilfe dieser Technik wird Obst in gasdichten Räumen in einer Raumatmosphäre mit extrem niedrigen Sauerstoffwerten und erhöhten CO₂-Werten gelagert.

Bei der Vermarktung von Gemüse, speziell Blattgemüse ist es notwendig, verstärkt Vakuümkühlanlagen zur längerfristigen Qualitätserhaltung einzusetzen. Diese Anlagen werden insbesondere in den Haupterntezeiten benötigt, um die anfallenden Warenmengen, die nicht sofort an den Handel abfließen können, kurzfristig vor Welke und Verderb zu schützen. Durch das schnelle Herabkühlen des Blattgemüses kann der Frischezustand, die Haltbarkeit und damit verbunden die Qualität der Ware über mehrere Tage erhalten werden.

3.1.3 Wirkungsanalyse und Empfehlungen

Die zwei geförderten, vom Investitionsvolumen her eher kleinen Projekte dienten wesentlich der Verbesserung der Absatzmöglichkeiten von Obst und Gemüse aus dem Hamburger Erzeugungsgebiet. Mit dem Ausbau des Marktstandes auf dem Hamburger Großmarkt konnten zunächst positive Effekte im Hinblick auf die Qualität und Lagerdauer der angebotenen Produkte sowie der größeren Sortimentsbreite erreicht werden, die sich allerdings mit +4,3 % nur in einem geringfügig gestiegenen wertmäßigen Rohwarenbezug im Vergleich der Periode vor der Investition und im ersten vollen Geschäftsjahr nach der Investition niederschlug. Mit dem 2006 erfolgten Zusammenschluss von fünf Vermarktern wurde der geförderte Marktstand geschlossen und die Aktivitäten an einem anderen bereits bestehenden und ausreichend großen Marktstand gebündelt. Das zweite Projekt ist direkt im Erzeugungsgebiet angesiedelt und hat als Hauptziel die Verbesserung der Aufmachung und Verpackung zur besseren Ausrichtung an den Markterfordernissen zum Ziel. Hier konnte der Wert des Rohwarenbezugs um rd. 11 % gesteigert werden.

Fasst man beide Projekte zusammen, so waren gemessen am Anteil an den Gesamtinvestitionen Verbesserungen von Qualität und Hygiene mit zusammen 32 %, die Ausrichtung an der Marktentwicklung mit 28 %, die Aufmachung und Verpackung mit 24 % und Rationalisierung mit 16 % die Investitionsmotive. Sie stehen weitgehend im Einklang mit Programmzielen. Während der Personaleinsatz in den geförderten Betrieben deutlich um 11 Voll-AK auf 29 gesteigert werden konnte, lagen für die Wertschöpfung keine auswertbaren Angaben vor.

Die Investitionsbereitschaft insbesondere hinsichtlich besserer Lagerhaltung blieb deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die beiden geförderten Projekte konnten allein schon aufgrund ihres geringen Investitionsumfanges lediglich überschaubare Beiträge zur verstärkten Absatzorientierung und eine bessere Ausrichtung an den Markterfordernissen leisten. Die Erzeuger konnten durch etwas gestiegene Rohwarenverkäufe brutto profitieren und es wurden deutliche Beschäftigungseffekte erzielt. Ein am Zusammenschluss beteiligtes Unternehmen ist nach der ELER-Verordnung⁶ nicht mehr förderfähig. Der Kreis potentiell Förderberechtigter wird dadurch deutlich eingeschränkt.

⁶ Abl. L 277 vom 21.10.2005.

Angesichts der engen Verzahnung der Hamburger Anbauregionen mit den in Niedersachsen bzw. Schleswig-Holstein gelegenen traditionellen Anbaugebieten sind länderübergreifend gemeinsam für die jeweiligen Anbaugebiete entwickelte Strategien als Basis für künftige Fördermaßnahmen unerlässlich. Die Intensivierung dieser länderübergreifenden Kooperation sollte dabei einerseits politisch wichtige Ziele der Beteiligten berücksichtigen und andererseits die Nutzung von Effizienzgewinnen bei der administrativen Abwicklung ermöglichen, die sich angesichts der geringen Anzahl von Projekten und des geringen Fördervolumens z.B. aus einer engen Zusammenarbeit insbesondere bei der Projektabwicklung und –bewilligung von Hamburg mit den Flächenländer ergeben. Das von Niedersachsen und Bremen gemeinsam vorgelegte Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum für die Förderperiode 2007 bis 2013 kann dabei als positives Beispiel genannt werden.

3.2 Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse

3.2.1 Ausgangssituation und Strategie

Der hamburgische Blumengroßmarkt ist aufgrund der Konzentration der Nachfrage und der Zusammensetzung des Angebotes das wichtigste Vermarktungszentrum für Blumen, Zierpflanzen und Zubehör im norddeutschen Raum. Über 2.000 Einkäuferbetriebe nutzen das Angebot des größten Blumengroßmarktes Deutschlands. Dieser wird durch eine Marktgemeinschaft von etwa 350 Unternehmen (leicht rückläufige Anzahl) der Fachsparten Schnittblumen, Topf- und Zierpflanzen betrieben. Die Mitglieder sind zu ca. 75 % Familienbetriebe, die ihre Produktion zu 90 % über den Blumengroßmarkt Hamburg vermarkten. Die genossenschaftliche Einrichtung hat die Flächen von der Stadt Hamburg gepachtet, die sie an ihre Mitglieder weitervermietet. Blumengroßmärkte stehen allgemein unter Anpassungsdruck, insbesondere da der traditionelle Handel mit dem örtlichen Blumeneinzelhandel an Bedeutung verliert. Zudem gewinnen neben dem Präsenzhandel andere Vermarktungsformen an Gewicht. Diese Entwicklung verläuft unabhängig von den in Hamburg mit Förderungen durchgeführten Erweiterungsinvestitionen in der Periode 1994–1999. Als Reaktion auf die Veränderungen stehen Überlegungen an, die Vermarktung über den Großhandel zu intensivieren bzw. auf den Großhandel auszudehnen. An diesem Punkt besteht gegebenenfalls ein Ansatz zur Förderung der Vermarktung innerhalb dieses Sektors.

Für den Bereich Blumen ist die Errichtung eines gemeinschaftlichen Blumen-Absatz-Zentrums vorgesehen. Die auf dem Hamburger Blumengroßmarkt gehandelte Ware wird überwiegend an Blumengeschäfte verkauft. Um für die Zukunft den Absatz zu sichern, ist es jedoch notwendig, auch den Großhandel zu bedienen, der bisher nur eine untergeordnete Rolle am Blumengroßmarkt Hamburg spielt. Die Errichtung eines gemeinschaftlichen Blumenabsatzzentrums stellt eine Investition dar, die von der „Marktgemeinschaft Blumengroßmarkt Hamburg e.G.“ geplant wird.

Die Vermarktung im Bereich Blumen und Zierpflanzen ist in den vergangenen Jahren von einer intensiven Diskussion um geeignete Vermarktungsformen geprägt. Neben den traditionellen Großmärkten treten verstärkt andere Formen der Vermarktung wie Abholmärkte, Telefonhandel etc. auf, um einerseits den geänderten Einkaufsbedürfnissen der Blumenfachgeschäfte entgegenzukommen aber auch andererseits den stark wachsenden Vertriebszweig Lebensmitteleinzelhandel problemgerecht bedienen zu können. Unternehmen, die auf diese veränderten Marktgegebenheiten reagiert haben, weisen eine dynamische Entwicklung auf.

3.2.2 Wirkungsanalyse und Empfehlungen

In der Förderperiode 2000 bis 2006 ist das im Programm formulierte Förderangebot für den Sektor B&Z mangels Nachfrage wirkungslos geblieben. Es bleibt die Herausforderung auf die aufgezeigten Veränderungen der Marktverhältnisse durch eine entsprechende Strategie der Wirtschaftsbeteiligten und ihre Investitionsbereitschaft zu reagieren. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit Schleswig-Holstein wie im vorangehenden Kapitel dargelegt notwendig. Zumindest bei Blumen und Zierpflanzen, kaum dagegen im Baumschulbereich, ist infolge der ELER-Verordnung mit einer Ausdünnung des Kreises der Förderberechtigten zu rechnen.

4 Administrative Umsetzung

Hinsichtlich der Administration ergaben sich gegenüber der Update-Bewertung keine markanten Änderungen. Zuständig für die Programmierung, Einführung, Umsetzung und als Zahlstelle benannt ist die Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Amt Wirtschaft und Landwirtschaft, Abteilung Landwirtschaft, Agrarstruktur, Alter Steinweg 4 / Wexstraße 7, 20459 Hamburg.

Neben der Förderung gemäß VO (EG) 1257/1999 gibt es Aktivitäten zur gemeinsamen Regionalentwicklung mit angrenzenden Bundesländern (vgl. Abschnitt 1.3). Hier erscheint eine Zusammenführung der verschiedenen Aktivitäten mit weniger sektoraler aber stärker integrierender Ausrichtung sowie der Koordination und Zusammenarbeit der Förderaktivitäten sinnvoll und notwendig. Insbesondere bei der administrativen Abwicklung der Fördermaßnahmen ist eine intensivere Zusammenarbeit mit den angrenzenden Bundesländern geeignet, die strategische Ausrichtung der Förderung zu verbessern und zu verbreitern sowie erhebliche personelle Entlastung für Hamburg zu bringen. Letzteres vor allem deshalb, da bezüglich der umfangreichen Fördermodalitäten einschließlich der Programmerstellung Erfahrungen und Kenntnisse aus den anderen Bundesländern für die wenigen Förderfälle genutzt werden können.

5 Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen

Für die folgende Beantwortung der Bewertungsfragen der EU gelten die im Kapitel ‚Untersuchungsdesign‘ gemachten Einschränkungen der Interpretationsmöglichkeiten. Bevor darauf im Einzelnen eingegangen wird, ist darauf hinzuweisen, dass in Hamburg mit lediglich zwei Förderfällen die Auswertungsgrundlage sehr klein ist und einzelne Ergebnisse nicht überbewertet werden sollten. Die folgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Bedeutung der von den Begünstigten angegebenen Zielsetzungen der zwei geförderten Projekte. Darauf wird im weiteren Verlauf öfter Bezug genommen. Abgefragt wurden die Anteile, die die Begünstigten jedem der zwölf vorgegebenen Ziele zuordnen, wobei die Summe der Anteile 100 % betragen musste.

Tabelle 2: Bedeutung (%) der Investitionsmotive gemessen an den Gesamtinvestitionen in den zwei geförderten Projekten in Hamburg

Ziel	Zielbenennung	Anteil an Gesamtinvestitions-summe
1	Ausrichtg.auf Marktentwicklung	28
2	Neue Absatzmöglichkeiten	0
3	Rationalisierung Vermarktung	16
4	Rationalisierung Verarbeitung	0
5	Aufmachung Verpackung	24
6	Nutzung Nebenprodukte	0
7	Neue Techniken	0
8	Innovative Investitionen	0
9	Qualitätsverbesserung	24
10	Hygieneverbesserungen	8
11	Umweltschutz	0
12	Tierschutz	0
	Summe	100

Quelle: Eigene Erhebungen

5.1 Frage I: In welchem Umfang haben die geförderten Investitionen dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Verbesserung und Rationalisierung der Verarbeitung und Vermarktung zu erhöhen?

Eine hohe bzw. ausreichende Wettbewerbsfähigkeit ist sowohl für die geförderten Unternehmen als auch für die Erzeuger der Rohwaren von zentraler Bedeutung. Die Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen sind mehr denn je darauf angewiesen, sich an den Marktbedürfnissen zu orientieren. Sie agieren häufig auf gesättigten Märkten mit der Tendenz zu Überkapazitäten. Um auf diesen Märkten bestehen zu können, ist es wichtig, dass effizient

produziert wird und qualitativ hochwertige Produkte hergestellt werden (Qualitäts- und/oder Kostenführerschaft). Eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der Verarbeitungsunternehmen wirkt sich positiv auf die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Grunderzeugnissen aus und kommt in den meisten Fällen über eine verbesserte Absatzsicherheit oder ein gutes Preisniveau auch direkt den Erzeugern der Rohwaren zugute. Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit kommt in einem verbesserten Einsatz von Produktionsmitteln, erzielten Rationalisierungseffekten, Kostensenkung und Qualitätsverbesserung zum Ausdruck. Diese werden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. Zu den Einflussgrößen, die im Rahmen der Erhebungsbögen erfasst werden konnten, gehören: **Investitionsmotive, Arbeitsproduktivität, Innovationstätigkeit und Qualitätsaspekte.**

Insgesamt zeigt die Auswertung, dass die Förderung der Verarbeitung und Vermarktung im Sektor O&G die Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Betriebe bei geringem Investitionsumfang allenfalls leicht verbessert hat. Zu dieser Einschätzung tragen vor allem stark prozess- und absatzorientierte Investitionsziele bei.

Die geförderten Unternehmen mussten im Zuge der Erhebung angeben, welcher Anteil der Gesamtinvestitionskosten bestimmten, im Erhebungsbogen vorgegebenen **Zielen**⁷ zuzuordnen ist (vgl. Tabelle 2). Relevant für die Frage der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit sind insgesamt 8 Ziele, davon steht bei vier Zielen die Absatzorientierung im Vordergrund (Ziele 1; 2; 5 und 8), bei vier weiteren Zielen liegt der Fokus auf Prozessoptimierung. (Ziele 3; 4; 7 und 9). Die Analyse ergibt, dass die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit bei den Investitionen von dominant ist. Mehr als die Hälfte des gesamten Investitionsvolumens ist durch „Absatzorientierung“ motiviert und 40 % werden der „Prozessoptimierung“ zugeordnet. ist bei fast allen Unternehmen von Bedeutung.

Wertschöpfung ist als Basis für die Entwicklung und Stärkung des Markterfolgs von entscheidender Bedeutung. Die Entwicklung der Wertschöpfung in den geförderten Betrieben lässt sich anhand der vorliegenden Erhebungsbögen leider nicht ermitteln. Gleiches gilt für die **Stückkosten.**

Als Indikator für rationellere Produktionsverfahren und damit eine veränderte Wettbewerbsfähigkeit kann die Veränderung der **Arbeitsproduktivität** (Wert produzierter Erzeugnisse dividiert durch Summe Anzahl Beschäftigter) herangezogen werden. In den geförderten Betriebsstätten sank die Arbeitsproduktivität bei deutlich gestiegener Zahl der Beschäftigten deutlich. Die Auswertung wird dadurch erschwert, dass in den Erhebungsbögen lediglich Angaben zu Vollarbeitskräften, Teilzeitarbeitskräften, geringfügig Beschäftigten und Auszubildenden gemacht wurde, die von den Evaluatoren gewünschte Abfrage von Full-Time-Equivalent (FTE) konnte nicht durchgesetzt werden. Daher erfolgte die Berechnung der FTE unter Anwendung gängiger Multiplikatoren.

⁷ Die im Erhebungsbogen (EB) vorgegebenen Ziele umfassen im Wesentlichen die Ziele der VO (EG) 1257/1999 sowie des Monitoringsystemes für den Bereich V&V.

Innovationsaktivitäten können Hinweise geben auf die Anstrengung der geförderten Betriebe, zusätzliche Wettbewerbsvorteile zu schaffen. Ein Unternehmen gilt als innovativ, wenn es in vergangenen Jahren Produkt- und/oder Prozessinnovationen durchgeführt hat. Im Erhebungsbogen werden beide Innovationsmöglichkeiten (Produkt- und Prozessinnovation) in der Abfrage zur Investitionszielsetzung (Ziel 7 und Ziel 8) berücksichtigt. Da Produktinnovationen meist mit Prozessinnovationen einher gehen, werden die Ziele 7 & 8 als ‚Innovationsziel‘ zusammengefasst. Gemäß den Angaben in den Erhebungsbögen spielen diese Investitionsmotive keine Rolle in den geförderten Betrieben.

Einen weiteren wichtigen Faktor zur Prüfung der Wettbewerbsfähigkeit stellen **Qualitätsaspekte** dar. Insbesondere der Einsatz von Qualitätsmanagementsystem gilt als Antrieb für Absatzsicherheit sowie Stabilisierung bzw. Ausbau der Marktposition. Diese Aspekte werden in Bewertungsfrage 2 behandelt.

5.2 Frage II: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe dazu beigetragen, die Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Verbesserung der Qualität dieser Erzeugnisse zu steigern?

Produkt- und Prozessqualität sind wichtige Determinanten der Wettbewerbsfähigkeit in weitgehend gesättigten Märkten. In diesem Abschnitt wird, auch in Ergänzung zur Frage 1, die Abhängigkeit der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Erzeugnisse von förderbedingten Qualitätsverbesserungen analysiert. In drei Schritten werden erstens die Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen (QMS), zweitens der Einfluss auf die Qualität der landwirtschaftlichen Rohprodukte und drittens auf die Qualität der verarbeiteten bzw. vermarkteten Erzeugnisse untersucht.

Der hier benutzte Qualitätsbegriff wird im Sinne einer Konzentration auf die Bewertungsfragen der Kommission und den dort angenommenen Beziehungen eingegrenzt. Im Sinne der EU-Verordnungen sind folgende Tatbestände als Qualitätsprodukte aufzufassen:

- Ökologisch erzeugte Produkte gem. aktuell gültiger EU-Öko-Verordnung
- Regionale Herkunftszeichen (g.U., g.g.A., g.t.S.)
- Qualitätswein
- Vom Bundesland anerkannte einzelstaatliche Lebensmittelqualitätsregelungen
- Andere Qualitätsregelungen

Es gibt deutliche Hinweise darauf, dass die Förderung Bemühungen um eine Qualitätsverbesserung unterstützt hat. Qualitätsverbesserungen werden zum einen ein wesentliches Investitionsmotiv angegeben und Qualitätsmanagementsystemen (QMS) wurden verstärkt genutzt. Qualitätsaspekte der Rohstoffe (Öko-Produkte) spielen dagegen keine Rolle in den geförderten Betrieben.

Als Qualitätsmerkmal der Endprodukte wird der Anteil der Produkte erfasst, die mit **Gütezeichen** verkauft wurden. Die Zeichen werden dabei nach Güte- und Markenzeichen oder Herkunftszeichen getrennt. Nach der Reichweite wird jeweils zwischen gemeinschaftsweiten, nationalen bzw. regionalen und unternehmenseigenen Zeichen unterschieden. Hier gab es in den geförderten Unternehmen keine Veränderung gegenüber der Ausgangssituation, als der Absatz bereits vollständig unter regionalen/nationalen Gütezeichen erfolgte.

5.3 Frage III: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe die Lage im Sektor landwirtschaftliche Grunderzeugnisse verbessert?

Einer der zentralen Punkte in der Argumentationskette für eine Begründung der Förderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist die Sicherung und eventuell ein Ausbau von Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Rohwaren. Mit verbesserten Vermarktungsstrukturen sollen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Einkommenserzielung landwirtschaftlichen Betriebe stabilisiert bzw. verbessert werden.

Inwieweit dies erreicht werden konnte wird im Folgenden, soweit umsetzbar in Anlehnung an die Vorgaben der Kommission, anhand der Entwicklung des wertmäßigen Rohwarenbezugs der geförderten Betriebsstätten, der Bedeutung und Entwicklung der Vertragsbindung sowie spezifischer Vertragsbedingungen abgeleitet. Zunächst profitieren die liefernden Landwirte auch von der zuvor schon beschriebenen leicht verbesserten Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Betriebe (Siehe BF 1)

Die Förderung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse hat in den der Auswertung zugrundeliegenden zwei geförderten Betrieben zu einer gestiegenen Nachfrage nach landwirtschaftlichen Rohwaren geführt (+7,3 %). Bei unverändert vollständiger Vertragsbindung blieb die Sicherheit der Einkommen der Rohwarenlieferanten stabil und die Zahl der Lieferanten erhöhte sich bei verschiedenen Rohwaren. Insofern konnten die erwarteten Beiträge zur Sicherung bzw. Ausweitung der landwirtschaftlichen Einkommen der liefernden Landwirte geleistet werden. Zu beachten ist bei dieser Betrachtung, dass dieser Wert lediglich Bruttoangaben der geförderten Betriebsstätten darstellt und keine Rückschlüsse für Nettoeffekte im Programmgebiet zulässt. Darüber hinaus beinhalten die Wertangaben zum Teil größere Marktschwankungen, die mit der Förderung nicht im Zusammenhang stehen.

Leider sind die für die Rohwaren bezahlten Erzeugerpreise nicht sinnvoll zu erheben und auszuwerten, obwohl sie für die Landwirte von zentraler Bedeutung sind und von der Förderung oft höhere Erzeugerpreise erwartet werden. Da es sehr schwierig und aufwändig ist, belastbare Angaben zu förderbedingten Preisentwicklungen zu ermitteln sollte in Zukunft auf Indikatoren zu diesem Aspekt verzichtet werden.

5.4 Frage IV: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe zur Verbesserung der Gesundheit und des Tierschutzes beigetragen?

Nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen wird mehr und mehr davon bestimmt, inwieweit es gelingt, dem allgemein gewachsenen Interesse der Verbraucher nicht nur an gesunden Lebensmitteln sondern auch ethisch unbedenklichen Produktionsprozessen zu entsprechen. Durch eine Vernachlässigung von Qualitätssicherungs- bzw. -managementsystemen steigt das Risiko von Produkt- und Produktionsmängeln was neben Regressforderungen oder unmittelbaren Gesundheitsgefährdungen zu existenzbedrohenden Marktentwicklungen für Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung der betroffenen Branchen führen kann.

Nicht zuletzt durch Skandale haben die beteiligten Wirtschaftsakteure verschiedene Initiativen, wie etwa spezielle Qualitätsmanagementsysteme (QMS) gestartet, um der Gefahr vermeidbarer Unzulänglichkeiten von Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung verstärkt zu begegnen. Aspekte der Hygiene, der Arbeitsbedingungen und des Umgangs mit Tieren werden in den verschiedenen QMS in unterschiedlicher Ausprägung behandelt⁸. Die Nutzung von QMS ist ein klares Indiz für die intensive Berücksichtigung von Gesundheits- und Tierschutzaspekten. Der Förderung kommt in diesem Zusammenhang weniger die Rolle des Initiators als vielmehr die der begleitenden Unterstützung der Entwicklung zu.

Die gesetzlichen Mindestanforderungen in Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung der einzelnen Branchen spiegeln die aktuell und EU-weit gültige rechtliche Grundlage wider. Die Mindestanforderungen müssen unabhängig von der Förderung durch die Betriebe eingehalten werden und sind von den amtlichen Kontrollorganen zu prüfen. Damit agieren die Unternehmen immer auf einem rechtlich abgesicherten Niveau.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Rahmenbedingungen legen die verfügbaren Daten den Schluss nahe, dass in den geförderten Betriebsstätten Belange des Gesundheitsschutzes Berücksichtigung finden.

⁸ Vgl. http://www.eurep.org/Languages/German/index_html (Zitat am 03.05.05): „Den Erwartungen der Verbraucher folgend, haben Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels zusammen mit landwirtschaftlichen Erzeugern aus der ganzen Welt eine Anzahl von produktspezifischen Farmzertifizierungsstandards entwickelt und angewendet. Unser Ziel ist es, alle weltweit existierenden landwirtschaftlichen Standards dieser Art zu integrieren, zu harmonisieren und transparent zu machen. Berücksichtigt werden dabei Anforderungen an die Lebensmittelsicherheit, den Arbeitsschutz, den Umweltschutz und den Tierschutz.“; <http://www.q-s.info/de> Themen sind u.a. Personalschulungen und Anforderungen an den Tierschutz;

5.5 Frage V: In welchem Umfang hat die Investitionshilfe zum Umweltschutz beigetragen?

Diese Frage stellt für die Kommission einen äußerst wichtigen Aspekt dar, denn der Bereich des Umweltschutzes wird außer in den kapitelspezifischen auch im Komplex der kapitelübergreifenden Fragen aufgegriffen bzw. zieht sich als Querschnittsfrage durch alle Programmschwerpunkte.

Die Förderung hat neben den vordringlichen Zielen wie Steigerung der ökonomischen Leistungssteigerung der Unternehmen auch Relevanz für ökologische Verbesserungen, da nicht nur die gesetzlichen Anforderungen an eine nachhaltige, umweltgerechte Produktion ständig wachsen, sondern gestiegene Preise, z.B. für Energie und Wasser, zunehmend auch einen ökonomischen Faktor darstellen.

Wie in der Aktualisierung der Halbzeitbewertung bereits erläutert, sind Angaben zu umweltrelevanten Merkmalen der bezogenen/verarbeiteten Rohwaren auf der Ebene der landwirtschaftlichen Unternehmen nur unvollständig zu erhalten. Es erscheint sinnvoll, den Schwerpunkt der Betrachtung auf die Verarbeitungs- und Vermarktungsstufe direkt zu konzentrieren und die im Rahmen von V&V geförderten Projekte selbst auf Aspekte ihres Beitrages zum Umweltschutz zu untersuchen. Anhaltspunkte für Umweltverbesserungen ergeben sich z.B. aus der Anwendung neuer Techniken in den V&V-Unternehmen sowie aus effektiverem Ressourceneinsatz je Produkteinheit oder dem Einsatz regenerativer Energiequellen.

Die Auswertung der Daten zeigt keine positiven Effekte der Förderung zur Verbesserung des Umweltschutzes.. Als Investitionsmotiv wird er nicht genannt. Der pro kWh erzielte Wert an produzierten Erzeugnissen ging zurück und der Energieeinsatz pro Euro produzierte Erzeugnisse erhöhte sich. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass Ausweitungen der Angebotspalette, um Markterfordernissen besser zu entsprechen, nicht immer konfliktfrei mit dem Ziel der Reduzierung des Ressourcenverbrauchs einhergehen. Der Beitrag der Förderung zur Verbesserung des Umweltschutzes beschränkt sich daher vorrangig auf die indirekt mit der Nutzung neuer moderner Anlagen einhergehenden Einsparungen beim Ressourcenverbrauch.

6 Gesamtbetrachtung der angebotenen Maßnahme

6.1 Inanspruchnahme und erzielte Wirkungen

Ursprünglich waren 1,566 Mio. € öffentliche Aufwendungen für die Maßnahme g eingeplant, was ca. 14,6 % des Kap. A (Produktionsstruktur [10,714 Mio. €]) bzw. 2 % des Finanzvolumens des gesamten Planes (76,741 Mio. €) entsprach. Absolut wurde durch die Rückforderung letztendlich ein Betrag von 0,93 Mio. € öffentlichen Ausgaben in Maßnahme g getätigt. Das entspricht etwa 1 % des Finanzvolumens des gesamten Planes. Die Reduktion ist durch die

mangelnde Nachfrage begründet. Insgesamt wurden zwei Projekte aus dem Sektor Obst gefördert mit förderfähigen Investitionskosten von rd. 310 000 Euro. Für die Förderung von regional und ökologisch erzeugten Produkten wurden keine Anträge gestellt. Auch im Bereich Blumen-Zierpflanzen blieb die erwartete Investitionsbereitschaft aus, was sich möglicherweise laut Fachreferat der Behörde für Wirtschaft und Arbeit auf die rege Investitionstätigkeit in der Vorperiode zurückführen lässt.

Die beantragten förderfähigen Investitionskosten wurden mit 30 % bezuschusst.

Die Wirkungsanalyse stützt sich also auf eine sehr schmale Basis. Die daraus abgeleiteten Ergebnisse sind möglicherweise durch unternehmensspezifische Gegebenheiten stark geprägt.

Mit der Zielsetzung der Maßnahme, eine Verbesserung der Lagerhaltung, der Produktqualität sowie der Anpassung der Angebotspalette zu unterstützen, stehen die zwei bewilligten Projekte im Einklang. Die liefernden Erzeuger konnten brutto von der Förderung durch einen etwas höheren Rohwarenabsatz profitieren. Für andere Indikatoren wie Wertschöpfung und Rationalisierung fehlten plausible Angaben in den Erhebungsbögen. Umweltverbesserung spielte direkt keine Rolle bei den Investitionen, indirekt über effizientere Ressourcennutzung mit neuen, modernen Anlagen.

Das Nachfragepotenzial nach Förderung ist in HH gemessen an dem damit verbundenen administrativen Aufwand gering. Außerdem greift die Wirkung der Maßnahmen bzgl. der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Erzeugung in der Regel über die Landesgrenzen hinaus in die benachbarten Flächenländer. Insofern sind auf Hamburg begrenzte Wirkungsanalysen der Maßnahme kaum adäquat möglich.

6.2 Anhang I-Problematik

Die Begrenzung der Förderung auf Produkte der ersten Verarbeitungsstufe gemäß Anhang I zum EG-Vertrag stößt in der praktischen Umsetzung zunehmend an Grenzen. In der Praxis bedeutet eine zunehmende Marktorientierung im Blick auf höhere Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit konkret, auf Verbraucherwünsche nach Produkten mit Zusatznutzen und Convenience-Eigenschaften z.B. in Form von Teil- und Fertiggerichten einzugehen. Wenn ein Unternehmen versucht, marktorientierte Wertschöpfung zu erreichen, indem man Produkte aufwertet, fällt man aus Anhang I und damit aus der Förderung heraus. Einige Beispiele dazu wurden in der Aktualisierung der Halbzeitbewertung aufgezeigt (vgl. Efken et al., 2005).

Wenn die Förderung im Bereich V&V Beiträge zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Unternehmen und damit zur nachhaltigen Sicherung des Absatzes landwirtschaftlicher Rohwaren beitragen soll, so ist eine Überprüfung der bisherigen Anhang I-Regelung im Hinblick auf aktuelle Markterfordernisse dringend geboten, um mangelnde Konsistenz der Fördermaßnahmen mit den Zielen (höhere Wertschöpfung führt zum Verlust der Förderfähigkeit) zu vermeiden. In den Gesprächen zu dieser Thematik mit verschiedenen

Marktbeteiligten und der zuständigen Administration wurde die Widersprüchlichkeit, ja sogar Willkürlichkeit des bestehenden Systems heftig beklagt.

Allerdings ist diese Problematik nicht einfach zu lösen. Lockerungen bezüglich der strikten Bindung an Anhang I und dessen zentrale Bedeutung für die Sonderbehandlung der Landwirtschaft im EU-Vertrag⁹ könnten zum Anlass genommen werden, die Sonderbehandlung der Landwirtschaft generell in Frage zu stellen. Dann ginge mit einer Überführung der Förderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung in den Bereich der regionalen Wirtschaftsförderung der enge Bezug zu den landwirtschaftlichen Erzeugern und höhere Fördersätze der Förderung im Rahmen des EAGFL verloren.

7 ELER-Verordnung und GAP-Reform

Wesentlicher Grund für die Finanzierung der Investitionsförderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Rohwaren aus dem EAGFL ist die Zielsetzung, auf diesem Weg den liefernden Landwirten Absatzmöglichkeiten und damit Einkommen zu sichern bzw. zu schaffen (Erzeugernutzen). Um diesem Ziel gerecht werden zu können, bedarf es wettbewerbsfähiger Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen. Wettbewerbsfähigkeit definiert sich dabei in dem jeweils zu betrachtenden spezifischen Marktsegment und den dort relevanten Einflussparametern.

Die Zielmärkte weisen ein Spektrum von kleinen Nischenmärkten bis zu Massenmärkten oder von lokalen bzw. regionalen Märkten bis zu internationalen Märkten auf. Wesentlicher Absatzmittler zum Verbraucher ist dabei weit überwiegend ein stark konzentrierter, national und international einkaufender Lebensmittelhandel. Seine Belieferung setzt insbesondere im Bereich der Massenprodukte erhebliche Liefermengen und entsprechende logistische Leistungsfähigkeit voraus. Aus der skizzierten Vielschichtigkeit der jeweiligen Marktgegebenheiten lässt sich ableiten, dass sich a priori nicht sagen lässt, ob Klein-, Mittel- und Großunternehmen im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung die erwünschte Wettbewerbsfähigkeit im Absatz der landwirtschaftlichen Rohwaren am ehesten erreichen bzw. sichern können.

Die Absatzsicherheit der Rohwaren hängt zum überwiegenden Teil davon ab, dass die Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung ihre Produkte in den Regalen des hoch konzentrierten LEH platzieren können und immer weniger vom Absatz im klein strukturierten LEH. Eine Listung im LEH ist für größere Unternehmen leichter zu erreichen. Klein- und Mittelunternehmen sind zwar tendenziell in ihrer Rohwarenbeschaffung eher in den heimischen nationalen Märkten verankert, sind aber weniger gefragte Partner des LEH. Entscheidungen über den Rohwarenbezug und auch die Produktionsstandorte sind demgegenüber bei international agierenden Unternehmen flexibler und ein Rückzug aus heimischen

⁹ Vgl. Artikel 32ff. des Vertrages (ABl. C 325 v. 24.12.2002. 2002).

Beschaffungsmärkten bei Wegfall der in Deutschland geforderten Vertragsbindung mit landwirtschaftlichen Rohwarenlieferanten nicht auszuschließen.

Die am 20.09.2005 vom Rat der Europäischen Union erlassene Verordnung zur „Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ (ELER-Verordnung¹⁰) sieht bei der Investitionsförderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung vor, dass der volle Fördersatz nur für Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten (gemessen in Jahresarbeitseinheiten) und entweder einem Umsatz bis zu 50 Mio. Euro oder einer Bilanzsumme bis zu 43 Mio. Euro (KMU)¹¹ gewährt werden kann. Darüber hinaus ist für Unternehmen mit bis zu 750 Beschäftigten oder einem Umsatz von bis zu 200 Mio. Euro Förderung bis zur Hälfte des zulässigen Fördersatzes im Rahmen der ELER-Verordnung vorgesehen (im folgenden Intermediates genannt). Beihilferechtlich sichert die Kommission in einer Erklärung zu, dass Unternehmen, die oberhalb dieser Schwellenwerte liegen, staatliche Beihilfen nach den Artikeln 87, 88 und 89 des Vertrages erhalten können. Diese letzte Option erfordert erhebliche Finanzmittel des jeweiligen Bundeslandes, die angesichts knapper Finanzmittel kaum genutzt werden dürfte und daher hier nicht näher betrachtet wird.

Die größenabhängigen Regelungen der ELER-Verordnung bergen unter Berücksichtigung der vorangegangenen Darlegungen die Gefahr in sich, größere Teile des Rohwarenabsatzes nicht zu sichern sondern unsicherer zu machen. Unter dem Gesichtspunkt, für landwirtschaftliche Rohwaren den Absatz zu sichern, sollte demzufolge auf eine größenabhängige Begrenzung der Förderung verzichtet werden. Dies schließt nicht aus, dass eine größenabhängige Staffelung der Fördersätze vorgenommen wird, um dem Aspekt einer oft geringen Eigenkapitalausstattung von KMU gerecht zu werden.

In Hamburg ergeben sich durch die ELER-VO spürbare Begrenzungen des Kreises der Förderberechtigten und damit eine Reduktion der Fördermöglichkeiten im Bereich V&V insbesondere in den Sektoren O&G sowie Blumen und Zierpflanzen.

Die größenabhängigen Grenzwerte führen auch zu Verzerrungen zwischen einzelnen Sektoren, wenn diese z.B. aufgrund hoher Preise für landwirtschaftliche Veredelungserzeugnisse im Bereich der tierischen Produktion die Umsatzgrenzwerte schneller überschreiten als im Bereich pflanzlicher Erzeugnisse und damit die Fördermöglichkeit verlieren. Ähnliches gilt im Bereich der Beschäftigung, wo branchenspezifisch sehr unterschiedliche Beschäftigungsintensitäten vorliegen. Insbesondere dort, wo auch die Erhaltung, Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen neben dem Erzeugernutzen wesentliches Ziel der Förderung ist, ist die Begrenzung der ELER-Förderung in Fällen mit hoher Beschäftigungsintensität eher kontraproduktiv.

¹⁰ Abl. L 277 vom 21.10.2005.

¹¹ Rat der Europäischen Union: Interinstitutionelles Dossier: 2004/0161 (CSN). 10352/05 vom 23. Juni 2005.

Eine Begründung der größenabhängigen Begrenzung der Förderung lautet, dass größere Unternehmen Förderung vor allem als Mitnahmeeffekt in Anspruch nehmen. Diese Argumentation lässt zum einen die zuvor dargelegten Aspekte außer Acht. Auch verhindert sie die Realisierung von Mitnahmeeffekten durch Großunternehmen dann nicht, wenn geförderte erfolgreiche KMU oder Intermediates nach Abschluss der Investition von Großunternehmen übernommen werden.

Unabhängig von den Schwierigkeiten, Mitnahmeeffekte in der Realität zu ermitteln, liegen den Evaluatoren empirische Belege dafür, dass Mitnahmeeffekte in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße in unterschiedlichem Ausmaß realisiert werden, nicht vor. Die Evaluation der Agrarinvestitionsförderung zeigt vielmehr, dass auch in befragten landwirtschaftlichen Betrieben Mitnahmeeffekte in nennenswertem Umfang genutzt werden. Zur Vermeidung von Mitnahmeeffekten wäre ein vollständiger konsequenter Ausstieg aus der Förderung auf allen Stufen der Wertschöpfungskette der geeignetere Weg. Dies müsste dann allerdings zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen europaweit einheitlich umgesetzt werden.

Ein Ausweg könnte auch darin liegen, das Instrument der Bürgschaften für die Förderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung zu nutzen. Förderausgaben würden dabei lediglich in Höhe der tatsächlichen Inanspruchnahme der Bürgschaften anfallen. Mitnahmeeffekte wären dabei eher gering. Eigenkapitalengpässe könnten über Verbesserung der Kreditwürdigkeit bei den Banken verringert werden. Auch eine Förderung risikobehafteter Investitionen im Bereich von Innovationen in neuen unbekanntem Marktsegmenten und entsprechend schwierigem Nachweis normaler Absatzbedingungen könnte damit erreicht werden. Zu begrüßen ist, dass der Förderung von Innovationen im Entwurf der ELER-Verordnung besonderer Stellenwert zuerkannt wird.

Auswirkungen der Agrarreform (Health-Check) auf die Landwirtschaft des Bundeslandes sind noch nicht absehbar. Angesichts dieser Unwägbarkeiten ist es sinnvoll, in allen Sektoren Förderoptionen aufrecht zu erhalten, um gegebenenfalls auf unerwartete und unerwünschte Effekte reagieren zu können. Gewisse Einschätzungen dazu sind bereits bei der Darstellung der einzelnen Sektoren erwähnt worden.

8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Förderperiode 2007-2013 bzw. zukünftige Förderung

- (1) Eine Wirksamkeitskontrolle von Förderung dient der Verbesserung von Effizienz und Effektivität der Förderung. Beides muss erfolgen, um die Verwendung öffentlicher Mittel rechtfertigen zu können. Dies wird durch die Bemühungen der EU zur zunehmend intensiven Evaluation, etwa in Form der kontinuierlichen Evaluation unterstützt. Allerdings würde man sich eine konsequentere Umsetzung seitens der EU-Kommission wünschen. Zwar formuliert sie das Ziel fundierter Evaluation; aber es fehlen ausreichende Vorkehrungen, die sicherstellen, dass deren Evaluationsergebnisse in die Gestaltung künftiger Förderprogramme einfließen können. Daraus ist zu folgern, dass seitens der EU-Kommission Vorkehrungen zu treffen sind, die eine

verbindliche Auseinandersetzung mit den gefundenen Ergebnissen der Evaluationen im Hinblick auf Programmanpassungen und künftige Programme vorsehen.

- (2) Die Vielzahl und Inkonsistenz der maßnahmeninternen, programminternen sowie programmexternen Ziele und Aktivitäten macht es sehr schwer, Ursache-Wirkungsbeziehungen zu identifizieren und v.a. zu isolieren sowie konkrete Empfehlungen oder Handlungsoptionen abzuleiten. Der integrierte Programmansatz ist diesbezüglich überfrachtet und verhindert eine trennscharfe Wirkungsanalyse wegen mangelnder Präzision der Zielformulierung. Im Ergebnis bedeutet dies, dass weniger quantifizierende Bewertung möglich ist und vorrangig qualitative Bewertungen der komplexen Programme akzeptiert werden müssen.

Aus ihren Erfahrungen leiten die Evaluatoren die Empfehlung ab, dass durch die EU rechtzeitig vor Programmbeginn wenige, möglichst konfliktfreie Ziele vorgegeben werden, verbunden mit einer strikten Verpflichtung der Regionen bzw. Mitgliedstaaten zur Vorlage der dazu benötigten quantifizierten Ausgangsdaten sowie zur Ermittlung des Zielerreichungsgrades. Das geschieht derzeit noch in unzulänglicher Art und Weise. Notwendig für eine Bewertung ist dabei auch eine Gewichtung bzw. ein Ranking der Ziele vorab vorzunehmen. Die gleiche Verpflichtung erwächst den Regionen bzw. Mitgliedstaaten, sobald sie weitere Ziele nennen.

Als Mindestanforderung an ein Indikatorenset für diese Maßnahme sollte gelten, dass Daten bereitgestellt werden, die zumindest die Ermittlung unternehmensspezifischer Nettoeffekte in folgenden Bereichen erlauben: Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Rohwaren landwirtschaftlichen Ursprungs, Ressourcenverbrauch. Zudem sind Angaben für die geförderte Betriebsstätte zur Ermittlung spezifischer Leistungskennzahlen unerlässlich, wie z.B. Umsatz, Materialaufwand, Personalkosten, Bezug und Umsatz von Handelsware. Bei Nichteinhaltung derartiger Mindeststandards müssen Sanktionsmechanismen vorgesehen und angewandt werden. Diesbezüglich wurde in Deutschland mit dem Erhebungsbogen zur Evaluation der nationalen Strategie im Bereich „Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen“ (Maßnahme 123) ein effizienter Beitrag zur einheitlichen Sammlung bewertungsrelevanter Daten geleistet.

Zusätzlich sollte die Vorlage eines mit den formulierten Zielen korrespondierenden Projektauswahlrasters, das unabhängig von der Mittelverfügbarkeit bei jedem Antrag anzuwenden ist, obligatorisch sein. Bewilligungsvoraussetzung wäre die Erreichung einer Mindestpunktzahl, die eine über das formale Mindestmaß hinausgehende Übereinstimmung mit den Zielen der Maßnahme gewährleistet.

- (3) Auf eine größenabhängige Begrenzung der Förderung sollte verzichtet werden, da kein Beleg dafür vorliegt, dass das Hauptziel des Erzeugernutzens von der Größe des Verarbeiters oder Vermarkters abhängt. Es besteht die Gefahr, dass der Erzeugernutzen abnimmt, da große Unternehmen den Hauptteil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aufnehmen. Eine größenabhängige Förderbegrenzung wirkt außerdem diskriminierend zwischen Sektoren, die sich z.B. hinsichtlich der Höhe der Rohwarenpreise und damit der Umsätze oder der Beschäftigungsintensität erheblich unterscheiden. Bei beschäftigungsorientierter Politik sollte

insbesondere das Kriterium Beschäftigte nach KMU-Definition als Ausschlusskriterium ersatzlos gestrichen werden.

Eine größenabhängige Förderung etwa durch gestaffelte Förderintensitäten kann dazu beitragen, einer oft geringen Eigenkapitalausstattung kleiner und mittlerer Betriebe besser gerecht zu werden.

Zur Vermeidung von Mitnahmeeffekten wäre eine Umstellung der Förderung von verlorenen Zuschüssen auf Bürgschaften eine Förderalternative, wobei eine einheitliche Umsetzung in den Mitgliedstaaten der EU zur Vermeidung von Wettbewerbsnachteilen notwendig wäre.

- (4) Die Begrenzung des Verwaltungsaufwandes der Fördermaßnahme ist die Einführung einer Bagatellegrenze von mindestens 100.000 Euro Investitionssumme sinnvoll. Vorhaben kleinerer Größenordnungen werden kaum positive Effekte erzielen, die über den Kosten der Administration eines solchen Projektes liegen.
- (5) Die Unterstützung der Landwirtschaft ist über eine Förderung der aufnehmenden Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen möglich. Wenn die Hauptzielsetzung des Programms die Förderung des ländlichen Raumes ist, ist fragwürdig, ob die Vorfestlegung auf die Agrarwirtschaft verbunden mit einer Eingrenzung auf den landwirtschaftlichen Erzeugernutzen hinsichtlich dieser Gesamtzielsetzung nicht eher eine Senkung der Effektivität verursacht, weil bessere Alternativen vorliegen. Insbesondere vor dem Hintergrund hoher Arbeitslosigkeit im ländlichen Raum und entsprechender Hauptzielsetzung (Kongruenz mit Lissabon Strategie Beschäftigung, Bildung, Forschung) ist nicht a priori sichergestellt, dass die Förderung des Agrarbereiches hier die größte Wirkung erzielt und den höchsten Bedarf hat. Beschäftigungswirkung etwa wird bei dieser Maßnahme nicht einmal als Fördervoraussetzung angesehen.
- (6) Die von dieser Maßnahme tangierten Märkte sind nicht zwischen den nördlichen Bundesländern zu trennen. Erzeuger-Verarbeiter bzw. Erzeuger-Vermarkter Beziehungen sind regelmäßig bundesländerübergreifend. Hier ist die länderübergreifende Entwicklung gemeinsamer Strategien für die jeweiligen Anbauregion unerlässlich als Basis für künftige Fördermaßnahmen. Eine enge Kooperation bei Projektentwicklung und -bewilligung zwischen den benachbarten Bundesländern sollte unmittelbar umgesetzt werden. Hier besteht vor allem vor dem Hintergrund des geringen Fördervolumens in Hamburg Handlungsbedarf.
- (7) Die Qualität der Evaluationsergebnisse ist in erheblichem Maße von der Motivation der Beteiligten abhängig. Besonderes Gewicht hat dabei die Grundeinstellung gegenüber der Evaluation. Oft wird sie mehr als Verpflichtung denn als Basis zur zielgerichteten Verbesserung der Maßnahme und ihrer Wirkungen empfunden. Ein Bewusstseinswandel muss hier über stärkere Verdeutlichung des Evaluationsnutzens für Wirtschaft, Administration und Politik erreicht werden, z.B. dadurch, dass sie Belege über Wirkungen und damit Rechtfertigungen gegenüber Geldgebern und Gesellschaft ermöglicht, eine Differenzierung nach Wirkungsgrad einzelner Maßnahmen erlaubt oder Hilfestellungen für ein gefordertes Projektauswahlraster gibt.

9 Zusammenfassung

Zur Bewertung wird das weitgehend während der Halbzeitbewertung entwickelte methodische Instrumentarium genutzt. Im Mittelpunkt der Wirkungsanalyse steht dabei die Gewinnung von Primärdaten über einen Erhebungsbogen, die durch Informationen aus der Administration und Sekundärquellen ergänzt werden. Zur Auswertung kommen dabei vor allem Vorher-nachher-Angaben, die Tendenzen aufzeigen können aber nur eingeschränkte Interpretationen zulassen.

In HH wurde Förderung für die Sektoren O&G, Bl.&Zierpfl. sowie Produkte des ökologischen Landbaus angeboten. Sie besitzen neben der Fleischverarbeitung Relevanz, wobei sich die überwiegende Erzeugungsbasis in NI und SH befindet. Die Förderung zielt vornehmlich auf eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch eine Modernisierung der Verarbeitungs-, Lagerungs- und Vermarktungseinrichtungen. Daneben soll eine Anpassung an veränderte Verbraucherpräferenzen bzgl. der Nachfrage nach Produkten aus ökologischer Erzeugung unterstützt werden.

Die Investitionsbereitschaft blieb deutlich hinter den Erwartungen zurück. Nur ein Unternehmen des Sektors O&G wurde mit zwei Projekten gefördert, so dass nur 6 % des ursprünglichen Finanzansatzes ausgeschöpft werden.

Insgesamt zeigt die Auswertung, dass die Förderung der Verarbeitung und Vermarktung im Sektor O&G die Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Betriebe bei geringem Investitionsumfang allenfalls leicht verbessert hat. Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ist zwar eine tragende Zielsetzung des Investors und kommt auch in der intensiven Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen (QMS) zum Ausdruck, allerdings fehlen plausible Hinweise auf erzielte Rationalisierungseffekte und Kostensenkungen sowie eine gesteigerte Wertschöpfung.

Hinweise darauf, dass die Förderung Bemühungen um eine Qualitätsverbesserung unterstützt, lassen sich bei den vorliegenden Projekten aus den Zielnennungen im Erhebungsbogen ableiten. Dagegen geben untersuchte Qualitätsaspekte der Rohstoffe (z.B. Öko-Produkte) keine Hinweise auf eine gestiegene Qualität. Qualitätsaspekte der Endprodukte (regionale/nationale Gütezeichen, Qualitätsmanagementsysteme) werden intensiv genutzt.

Der Vertragsbindungsanteil von 100 % an den bezogenen Rohwaren lässt zusammen mit einem brutto erhöhten Rohwarenbezug auf einen Erzeugernutzen der Investitionen schließen.

Insgesamt wird empfohlen, die Zusammenarbeit zwischen Hamburg und angrenzenden Bundesländern zu intensivieren. Dies gilt insbesondere für die Projektabwicklung und –bewilligung. Für die relevanten länderübergreifend bestehenden Anbaugebiete sollten gemeinsam Strategien als Basis künftiger Fördermaßnahmen entwickelt werden.

Literaturverzeichnis

- AXT, H.-J. (2000): Solidarität und Wettbewerb - die Reform der EU-Strukturpolitik. Gütersloh.
- Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Hamburg (2005): Telefonat.
- BLATTER, J. (2004): Metropolitan Governance in Deutschland: Normative, utilitaristische, kommunikative und dramaturgische Formen der politischen Steuerung, Grundlage für einen Vortrag auf der Tagung „Stand und Perspektiven der politikwissenschaftlichen Verwaltungsforschung“ der Sektion Staatslehre und politische Verwaltung der DVPW vom 23.-25. September 2004 in Konstanz, Universität Konstanz.
- EFKEN, J.; KLEPPER, R.; KRAH, V.; NÖLLE, J.; TREFFLICH, A.; UETRECHT, I. UND WENDT, H.: Aktualisierung der Zwischenbewertung der Förderung zur Marktstrukturverbesserung in Deutschland für den Förderzeitraum 2000 bis 2006: Bericht Hamburg. Braunschweig 2005.
- FAL, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft; ARUM, Arbeitsgemeinschaft Umweltplanung; BFH, Bundesanstalt für Holzforschung und TUB, Technische Universität Braunschweig (2003): Halbzeitbewertung des Plans des Landes Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raums gem. Verordnung (EG) Nr. 1257/1999. Im Auftrag der Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg.
- GÖRGENS, M. (2003): Baumobsterhebung 2002, Ergebnisse für das Niederelbegebiet. Mitteilungen der OVR 58, H. 4, S. 126-129.
- Konsolidierte Fassung der Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft. ABl. C 325 v. 24.12.2002. 2002.
- MWAVL-SH, Ministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (2005): E-Mail.
- OVA, Obstbauversuchsanstalt Jork (2005): Telefonat OVA Jork Investitionsbedarf Obst.
- Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), ABl. L 277 vom 21.10.2005
- Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates vom 17. Mai 1999 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL) und zur Änderung bzw. Aufhebung bestimmter Verordnungen, ABl. EG L 160/80 v. 26.6.1999
- WENDT, H.; EFKEN, J.; KLEPPER, R. UND VON LEDEBUR, O. (2001): Ex-post-Evaluation der Fördermaßnahmen im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 951/1997 für den Förderzeitraum 1994 bis 1999 in Deutschland (Bundesländer außerhalb Ziel-1), Teil III Ergebnisse Länderberichte Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein. Braunschweig.
- WENDT, H.; EFKEN, J.; UETRECHT, I. UND ALBERT, R (2003): Halbzeitbewertung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes Hamburg 2000-2006: Maßnahmen im Bereich Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.
- Wirtschaftsbehörde Hamburg (WB, 2000): Plan des Landes Hamburg zur Entwicklung des Ländlichen Raumes VO (EG) Nr. 1257/1999. Hamburg 2000.

Abkürzungsverzeichnis

A&G	Arznei- und Gewürzpflanzen
ABl.	Amtsblatt
B&Z	Blumen und (Zier-)Pflanzen
Bez. Reg.	Bezirksregierung
BF	Bewertungsfrage
BL	Bundesland
BMVEL	Bundesministerium für Verbraucherschutz Ernährung und Landwirtschaft
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
dt	Dezitonne (100 kg)
E&G	Eier und Geflügel
EB	Erhebungs- (Erfassungs-)bogen
EAGFL	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EO	Erzeugerorganisation im Rahmen der gemeinsamen Marktordnung Obst und Gemüse
EPLR	Entwicklungsplan Ländlicher Raum
EU	Europäische Union
EUREPGAP	<u>E</u> uropean <u>R</u> etailer <u>P</u> roduce <u>W</u> orking <u>G</u> roup – <u>G</u> ood <u>A</u> gricultural <u>P</u> ractise
EZG	Erzeugergemeinschaft
FAL	Forschungsanstalt für Landwirtschaft
FTE	Full Time Equivalent
GA und GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GE	Getreide
GMO	Gemeinsame Marktorganisation für frisches Obst und Gemüse
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
h	Stunde
HB	Bremen
HH	Hamburg
IFS	International Food Standard

k.A.	keine Angabe verfügbar oder mit vertretbarem Aufwand zu ermitteln
KA	Kartoffeln
KOM	Europäische Kommission
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten und entweder einem Umsatz bis zu 50 Mio. Euro oder einer Bilanzsumme bis zu 43 Mio. Euro
KWh	Kilowattstunde
LEH	Lebensmitteleinzelhandel
LF	landwirtschaftlich genutzte Fläche
MI	Milch- und Milcherzeugnisse
Mio.	Million
ML	Ministerium
MV	Mecklenburg-Vorpommern
MWAVL-SH	Ministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein
MStrG	Marktstrukturgesetz
MSV	Marktstrukturverbesserung
NI	Niedersachsen
NR	Nachw. Rohstoffe
O&G	Obst und Gemüse
OEP	Ökologisch erzeugte Produkte nach GAK
PLANAK	Bund/Länder - Planungsausschuss Agrarstruktur- und Küstenschutz
QMS	Qualitätsmanagementsystem
QS	Qualitätssicherungssystem
rd.	rund
S	Sonstige
SAS	Statistical Analysis System; Programmsystem zur statistischen Datenanalyse
SH	Schleswig-Holstein
SVG	Selbstversorgungsgrad
SWOT	Strength-Weakness-Opportunities-Threats – Analyse
Stk.	Stück
t	Tonnen
t/h	Tonnen pro Stunde
u.a.	unter anderem
V	Viehmarkt
V&F	Vieh und Fleisch
V&V	Verarbeitung und Vermarktung
v.a.	vor allem
vgl.	vergleiche

VO (EG)	Verordnung der Europäischen Gemeinschaften
VO	Verordnung
W&A	Wein und Alkohol
WB	Wirtschaftsbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg Amt Wirtschaft und Landwirtschaft
WTO	World Trade Organization
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
ZMP	Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährung

ANHANG

Erfassungsbogen

Erfassung von Kennzahlen im Rahmen von Fördermaßnahmen zur Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Förderperiode 2000 - 2006

HAUPTBOGEN zur Antragstellung

Version:
EB_Jan05_2000-2006

Die Angaben sollten nach Möglichkeit für die Betriebsstätte erfolgen, für die Investitionsförderung beantragt wird. Nur im Abschnitt C sind Angaben mit ausschließlichem Bezug zur Investition erforderlich.

Hellblauer Bereich wird von der Bewilligungsstelle ausgefüllt !

Code gesamt Posteingang

Sektor bewilligt am

Code Projekt (3 Zeichen)

Code (frei verfügbar) (3 Zeichen)

Code für Sektor Vorzeitiger Maßnahmenbeginn

genehmigt am

Förderung nach Grundsätzen / Richtlinien:

Marktstrukturverbesserung (GAK)

Marktstrukturgesetz (GAK)

Ökologische Herkunft (GAK)

Regionale Herkunft (GAK)

sonstigen landesspezifischen Richtlinien:

wenn ja, welchen :

GAK plus landesspezifische Regelungen

Fördersätze in % laut 1. Bewilligungsbescheid EU GAK Bundesland außerh.GAK

Gebietskategorie der Betriebsstätte

Ziel 2 - Gebiet

Gebiet mit Umwelteinschränkungen / auflagen

Berggebiet

sonstiges benachteiligtes Gebiet

Gebiet mit speziellen Benachteiligungen

A Angaben zur Beziehung Betriebsstätte zum Unternehmen

			im Jahr vor der Antragstellung	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
1 Angaben erfolgen auf Betriebsstättenebene			<input type="text"/> Ja/Nein/NEUgründung	<input type="text"/> Ja / Nein
2 Relativer Anteil der Betriebsstätte am Unternehmen (auch Schätzungen zulässig) bezüglich des / der				
Umsatzes	Wert	%	?	?
	Menge	%	?	?
Rohwareneinsatzes	Wert	%	?	?
	Vollzeit	%	?	?
Beschäftigte	Teilzeit	%	?	?
	Saison	%	?	?
	Azubis	%	?	?
	Azubis	%	?	?

B Allgemeine Angaben	
1	Wurden bereits Investitionen in dieser Betriebsstätte im Rahmen der Marktstruktur gefördert? <input type="checkbox"/> Ja / Nein
	wenn ja, in Periode: vor 1994 <input checked="" type="checkbox"/> Ja / Nein 1994 - 1999 <input checked="" type="checkbox"/> Ja / Nein 2000 - 2006 <input checked="" type="checkbox"/> Ja / Nein
2	Bezeichnung des Vorhabens (gegebenenfalls Ergänzungen durch die Bewilligungsstelle)
3	Datum der Antragstellung
4	Rechts-/Betriebsform des Begünstigten
	<input type="checkbox"/> Unternehmen
	<input type="checkbox"/> Erzeugerorganisation nach GMO
	<input type="checkbox"/> Erzeugergemeinschaft nach Marktstrukturgesetz
	<input type="checkbox"/> Erzeugerzusammenschluss, davon <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> ökologisch
C Erfassungsdimension "Investitionen"	
1	entfällt
2	Gesamtinvestitionskosten (entsprechend Antrag)
3	Erfolgt die Investition aufgrund einer Verlagerung oder Schließung einer anderen Produktionsstätte <input type="checkbox"/> Ja / Nein
	wenn ja <input type="checkbox"/> Auswahlliste aus dem gleichen / aus einem anderen Bundesland / Sonstiges
4	Haupt- und Nebenziele der Investition als Relativangaben in % entsprechend VO (EG) 1257/1999
<input type="checkbox"/>	1 Ausrichtung der Erzeugung an der voraussichtlichen Marktentwicklung
<input type="checkbox"/>	2 Förderung der Entwicklung neuer Absatzmöglichkeiten
<input type="checkbox"/>	3 Verbesserung bzw. Rationalisierung der Vermarktungswege
<input type="checkbox"/>	4 Verbesserung bzw. Rationalisierung der Verarbeitungsverfahren
<input type="checkbox"/>	5 Verbesserung der Aufmachung und Verpackung der Erzeugnisse
<input type="checkbox"/>	6 Bessere Nutzung bzw. Entsorgung der Nebenprodukte und Abfälle
<input type="checkbox"/>	7 Anwendung neuer Techniken
<input type="checkbox"/>	8 Förderung innovativer Investitionen
<input type="checkbox"/>	9 Verbesserung und Überwachung der Qualität
<input type="checkbox"/>	10 Verbesserung und Überwachung der Hygienebedingungen
<input type="checkbox"/>	11 Umweltschutz (z.B. Ressourcenschonung, Abwasseraufbereitung)
<input type="checkbox"/>	12 Verbesserung des Wohlbefindens der Tiere (Tiergerechtigkeit, Tierschutz, Tierhygiene)
<input type="checkbox"/>	SUMME muss 100 % ergeben (wird automatisch aufsummiert)
<input type="checkbox"/>	Hauptinvestitionsziel (Auswahlliste)
5	Anteilige Zuordnung der Investition (einschliesslich Kapazitätserweiterungen) zum Unternehmensbereich
<input type="checkbox"/>	Produktionsorientiert (Be- und Verarbeitung, Abfüllung, Abpackung)
<input type="checkbox"/>	Lagerungsorientiert (vor oder nach der Verarbeitung, incl. Kühlung etc.)
<input type="checkbox"/>	Produktionslogistik (Erfassen, Anliefern, Ausliefern)
<input type="checkbox"/>	Vermarktung, Absatz (Vermarktungseinrichtungen, - halle, - raum)
<input type="checkbox"/>	Sonstiges
<input type="checkbox"/>	SUMME muss 100 % ergeben (wird automatisch aufsummiert)
6	Anteil in % an der Gesamtinvestition mit dem Ziel der
<input type="checkbox"/>	Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen und des Unfallschutzes
Blauer Bereich wird von der Bewilligungsstelle ausgefüllt !	
7	förderfähige Investitionskosten (laut 1. Bewilligungsbescheid)
8	zuwendungsfähige Investitionskosten (laut 1. Bewilligungsbescheid)
9	Maßnahme gemäß Artikel 52 (top - up) <input type="checkbox"/> Ja / Nein

D Erfassungsdimension "Faktoreinsatz Rohwaren / Abnahme- und Lieferverträge"

1 Rohwareneinsatz auf Jahresbasis (Angaben für die bis zu 5 bedeutendsten Rohwaren) der Betriebsstätte

Rohwaren landwirtschaftlichen Ursprungs	Einheit	im Jahr vor der Antragstellung	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
<u>Menge</u>		_____	_____
<u>Wert</u>		_____	_____
% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			
Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen	<u>Anzahl</u> <u>Menge</u> <u>Wert</u>	_____ _____ _____	_____ _____ _____
(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern	<u>Anzahl</u> <u>Menge</u> <u>Wert</u>	_____ _____ _____	_____ _____ _____
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren <input type="text"/>	in Jahren <input type="text"/>
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anzahl Wochen nach Lieferung)		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Auszahlungspreise		<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis <input type="text"/> % Anteil mit marktübl. Preis <input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis <input type="text"/> % Anteil mit marktübl. Preis <input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
<u>Menge</u>		_____	_____
<u>Wert</u>		_____	_____
% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			
Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen	<u>Anzahl</u> <u>Menge</u> <u>Wert</u>	_____ _____ _____	_____ _____ _____
(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern	<u>Anzahl</u> <u>Menge</u> <u>Wert</u>	_____ _____ _____	_____ _____ _____
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren <input type="text"/>	in Jahren <input type="text"/>
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anzahl Wochen nach Lieferung)		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Auszahlungspreise		<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis <input type="text"/> % Anteil mit marktübl. Preis <input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis <input type="text"/> % Anteil mit marktübl. Preis <input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein

III	Menge			
	Wert			
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		Anzahl	
			Menge	
			Wert	
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		Anzahl	
		Menge		
		Wert		
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren		
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anzahl Wochen nach Lieferung)				
Auszahlungspreise		<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
IV	Menge			
	Wert			
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		Anzahl	
			Menge	
			Wert	
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		Anzahl	
		Menge		
		Wert		
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren		
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anzahl Wochen nach Lieferung)				
Auszahlungspreise		<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
V	Menge			
	Wert			
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		Anzahl	
			Menge	
			Wert	
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		Anzahl	
		Menge		
		Wert		
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren		
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anzahl Wochen nach Lieferung)				
Auszahlungspreise		<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	

Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein
Vertragsstrafen vorgesehen	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein

2 Gesamtrohwareneinsatz landwirtschaftlichen Ursprungs auf Jahresbasis (der Betriebsstätte)

Rohwareneinsatz gesamt	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
davon	mengenmäßiger Anteil aus Ökoproduktion		_____	_____
	wertmäßiger Anteil Nachw. Rohstoffe		_____	_____
	wertmäßiger Anteil Drittlandware		_____	_____

3 Handelswarenbezug (gesamt) Wert _____

E Erfassungsdimension "Faktoreinsatz Ressourcen: Energie, Wasser, Verpackung"

1 Verbrauch / Einsatz an Energie der Betriebsstätte

	Einheit	im Jahr vor der Antragstellung	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
--	---------	--------------------------------	---

Öl	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
Gas	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
Strom	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____

2 Energieverbrauch insgesamt Wert _____

3 Vom Gesamtverbrauch an Energie entfällt auf selbsterzeugte Energie aus ...

Wind, Solar, Wasser, Biogas	Menge		_____	_____
nachwachsenden Rohstoffen	Menge		_____	_____
Produkt:				
Wärmerückgewinnung	Menge		_____	_____

4 Verpackungsmaterial Wert _____

Einsatz von Trinkwasser	Menge	m ³	_____	_____
	Wert		_____	_____
Einsatz von Brauchwasser	Menge	m ³	_____	_____

6 Entsorgung von Neben- und Abfallprodukten

	Menge	t	_____	_____
	Wert		_____	_____

Abwasser	Menge	m ³	_____	_____
	Wert		_____	_____

F Erfassungsdimension "Produktion / Absatz / Finanzwirtschaftliche Zahlen"

1 Durch die Investition beeinflusste Kapazität der Betriebsstätte

a) Produktions- und Bearbeitungskapazität	Einheit	im Jahr vor der Antragstellung	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
Tageskap. (Vollausnutz.)	Menge	_____	_____
Jahreskap. (Vollausnutz.)	Menge	_____	_____
stark saisonale Produktion			Ja / Nein
realisierte Auslastung auf Jahresbasis	%		Ja / Nein

b) Lagerkapazität

Kapazität	Menge		_____	_____
stark saisonale Lagerhaltung			Ja / Nein	Ja / Nein

c) Anmerkungen zu den Kapazitätsangaben

2 Produzierte Erzeugnisse der Betriebsstätte (des Unternehmens) (Daten für bis zu 5 Hauptprodukte)

	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR	%		_____	_____

	Menge			
	Wert			
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR		%		
	Menge			
	Wert			
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR		%		
	Menge			
	Wert			
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR		%		
	Menge			
	Wert			
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR		%		

3	Produzierte Erzeugnisse gesamt	Anzahl		
		Menge		
		Wert i.S.von Umsatz		
	wertmäßiger Anteil Endverbraucher	%		
		%		
		%		
	von gesamt neu entwickelt	Menge		
		Wert		
	Anzahl neu entwickelter Produkte			

4	Umsatz mit Handelswaren	Wert		
---	-------------------------	------	--	--

5 Beschäftigte auf Jahresbasis auf Betriebsstättenebene

	Vollzeit - Beschäftigte	Anzahl		
	Vollzeit - saisonal Beschäftigte	Anzahl		
	Teilzeit - Beschäftigte	Anzahl		
	davon geringfügig Beschäftigte	Anzahl		
	Auszubildende	Anzahl		
	Kontrolle: Summe Beschäftigte	Anzahl	0	0
	dav. Anteil weiblicher Beschäftigter	%		
	Personalaufwand	Kosten		

6 Umsatz / Materialaufwand

	Umsatz	Wert		
	Materialaufwand	Wert		

7 Spezifische Umsatzzahlen (relative Menge und Umsatz mit Produkten mit ... Güte-, Marken- oder Herkunftszeichen)

			im Jahr vor der Antragstellung		geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	
Güte-, Marken-, Herkunftszeichen	Einheit		Güte- und Marken-zeichen	Herkunfts-zeichen	Güte- und Marken-zeichen	Herkunfts-zeichen
			unternehmenseigen	Menge	%	
	Wert	%				
regional / national	Menge	%				
	Wert	%				
EU - Gütezeichen	Menge	%				
	Wert	%				

8 Spezifische Umsatzzahlen mit Ökoprodukten

Ökoprodukten	Menge	%		
	Wert	%		

9 Spezifische Umsatzzahlen mit Mehrwegsystemen

Mehrwegsystemen	Menge	%		
	Wert	%		

G Erfassungsdimension "Qualitätssicherungssysteme / Qualitätskontrolle"																						
1 Überwachung / Monitoring des Produktionsprozesses nach / durch ...	im Jahr vor der Antragstellung	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme																				
ISO 9000 ff TQM (Total Quality Management) GMP (Good Manufacturing Practice) HACCP gemäß EG - Hygienerichtlinie Sonstige (individuelle Vereinb., IFS, QS, etc.)	<table style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: left;">Ja / Nein</td></tr> <tr><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: left;">Ja / Nein</td></tr> <tr><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: left;">Ja / Nein</td></tr> <tr><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: left;">Ja / Nein</td></tr> <tr><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: left;">Ja / Nein</td></tr> </table>	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<table style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: left;">Ja / Nein</td></tr> <tr><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: left;">Ja / Nein</td></tr> <tr><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: left;">Ja / Nein</td></tr> <tr><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: left;">Ja / Nein</td></tr> <tr><td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td><td style="text-align: left;">Ja / Nein</td></tr> </table>	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein
<input type="checkbox"/>	Ja / Nein																					
<input type="checkbox"/>	Ja / Nein																					
<input type="checkbox"/>	Ja / Nein																					
<input type="checkbox"/>	Ja / Nein																					
<input type="checkbox"/>	Ja / Nein																					
<input type="checkbox"/>	Ja / Nein																					
<input type="checkbox"/>	Ja / Nein																					
<input type="checkbox"/>	Ja / Nein																					
<input type="checkbox"/>	Ja / Nein																					
<input type="checkbox"/>	Ja / Nein																					
2 Kontrollen durch Behörden, gesamt dabei Kontrollen mit Beanstandungen	<table style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: right; border-bottom: 1px solid black;"><u>Anzahl</u></td> <td style="border-bottom: 1px solid black;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: right; border-bottom: 1px solid black;"><u>Anzahl</u></td> <td style="border-bottom: 1px solid black;"></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		<u>Anzahl</u>		Eingabe entfällt Eingabe entfällt																
<u>Anzahl</u>																						
<u>Anzahl</u>																						
3 Qualitätsbedingt verworfene Produktion pro Jahr	<table style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: right; border-bottom: 1px solid black;"><u>Menge</u></td> <td style="border-bottom: 1px solid black;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: right; border-bottom: 1px solid black;"><u>Wert</u></td> <td style="border-bottom: 1px solid black;"></td> </tr> </table>	<u>Menge</u>		<u>Wert</u>		Eingabe entfällt Eingabe entfällt																
<u>Menge</u>																						
<u>Wert</u>																						
4 Meldepflichtige Betriebsunfälle pro Jahr	<table style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: right; border-bottom: 1px solid black;"><u>Anzahl</u></td> <td style="border-bottom: 1px solid black;"></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		Eingabe entfällt																		
<u>Anzahl</u>																						
5 Rechtskräftige Urteile wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz (letztes Geschäftsjahr)	<table style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: right; border-bottom: 1px solid black;"><u>Anzahl</u></td> <td style="border-bottom: 1px solid black;"></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		Eingabe entfällt																		
<u>Anzahl</u>																						
H Anmerkungen zum Vorhaben																						
Bitte tragen Sie hier erläuternde Angaben zum Vorhaben ein, die zur besseren Einordnung und zum besseren Verständnis des Vorhabens notwendig sind. Die Anmerkungen können sowohl von den Begünstigten erfolgen, aber auch durch die Bewilligungsstelle ergänzt werden.																						

Erfassung von Kennzahlen im Rahmen von Fördermaßnahmen zur Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse				
Förderperiode 2000 - 2006				
HAUPTBOGEN zum Projektabschluss			Version: EB_Jan05_2000-2006	
Die Angaben sollen sich auf ein volles Geschäftsjahr nach Fertigstellung der Investition beziehen, nach Möglichkeit für die Betriebsstätte erfolgen, für die Investitionsförderung beantragt wurde. Im Abschnitt C sind Angaben mit Bezug zur Investition erforderlich.				
Hellblauer Bereich wird von Bewilligungsstelle ausgefüllt !				
Code gesamt	<input type="text" value="?? ??? ???? ???? ?"/>	Vorzeitiger Maßnahmenbeginn	<input style="border: 1px solid black;" type="text" value="?"/>	
Sektor	<input type="text"/>	bewilligt am	<input style="border: 1px solid black;" type="text" value="?"/>	
	Posteingang des (Schluss-) Verwendungsnachweises am		<input type="text"/>	
	Posteingang des Erfassungsbogen "Projektabschluss" am		<input type="text"/>	
	Projektabschluss der Behörde am		<input type="text"/>	
Förderung nach Grundsätzen / Richtlinien:		GAK plus landesspezifische Regelungen		
<input type="checkbox"/> Marktstrukturverbesserung (GAK)		<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/> Marktstrukturgesetz (GAK)		<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/> Ökologische Herkunft (GAK)		<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/> Regionale Herkunft (GAK)		<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/> sonstigen landesspezifischen Richtlinien:				
wenn ja, welchen :	<input type="text"/>			
Fördersätze lt. gültigem Bewilligungsbescheid	EU <input type="checkbox"/>	GAK <input type="checkbox"/>	Bundesland außerh.GAK <input type="checkbox"/>	
Gebietskategorie der Betriebsstätte				
<input type="checkbox"/> Ziel 2 - Gebiet				
<input type="checkbox"/> Gebiet mit Umwelteinschränkungen / auflagen				
<input type="checkbox"/> Berggebiet				
<input type="checkbox"/> sonstiges benachteiligtes Gebiet				
<input type="checkbox"/> Gebiet mit speziellen Benachteiligungen				
A Angaben zur Beziehung Betriebsstätte zum Unternehmen				
		geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	
1 Angaben erfolgen auf Betriebsstättenebene		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
2 Relativer Anteil der Betriebsstätte am Unternehmen (auch Schätzungen zulässig) bezüglich des / der				
Umsatzes	Wert	%	?	?
Rohwareneinsatzes	Menge	%	?	?
	Wert	%	?	?
Beschäftigte	Vollzeit	%	?	?
	Teilzeit	%	?	?
	Saison	%	?	?
	Azubis	%	?	?

B Allgemeine Angaben	
1 Wurden bereits Investitionen in dieser Betriebsstätte im Rahmen der Marktstruktur gefördert?	<input type="checkbox"/> ?
wenn ja, in Periode: vor 1994 <input type="checkbox"/> N 1994 - 1999 <input type="checkbox"/> N 2000 - 2006 <input type="checkbox"/> N	
2 Bezeichnung des Vorhabens	<div style="border: 1px solid black; height: 40px; width: 100%;"></div>
3 Datum der Antragstellung	<div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>
4 Rechts- / Betriebsform des Begünstigten	
<input type="checkbox"/> Unternehmen	
<input type="checkbox"/> Erzeugerorganisation nach GMO	
<input type="checkbox"/> Erzeugergemeinschaft nach Marktstrukturgesetz	
<input type="checkbox"/> Erzeugerzusammenschluss, davon <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> ökologisch	
C Erfassungsdimension "Investitionen"	
1 Erfolgt Änderungen der Zuord. zu Haupt- / Nebenzielen gegenüber dem Antrag (Frage C4-6)	<input type="checkbox"/> N Ja / Nein
2 Gesamtinvestitionskosten (nach Projektabschluss)	<div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>
3 Erfolgte die Inv. aufgrund einer Verlagerung oder Schließung einer anderen Produktionsstätte	<input type="checkbox"/> ? Ja / Nein
wenn ja <input type="checkbox"/> Auswahlliste aus dem gleichen / aus einem anderen Bundesland / sonstiges	
4 Haupt- und Nebenziele der Investition als Relativangaben in % entsprechend VO (EG) 1257/1999	
<input type="checkbox"/> ? 1 Ausrichtung der Erzeugung an der voraussichtlichen Marktentwicklung	
<input type="checkbox"/> ? 2 Förderung der Entwicklung neuer Absatzmöglichkeiten	
<input type="checkbox"/> ? 3 Verbesserung bzw. Rationalisierung der Vermarktungswege	
<input type="checkbox"/> ? 4 Verbesserung bzw. Rationalisierung der Verarbeitungsverfahren	
<input type="checkbox"/> ? 5 Verbesserung der Aufmachung und Verpackung der Erzeugnisse	
<input type="checkbox"/> ? 6 Bessere Nutzung bzw. Entsorgung der Nebenprodukte und Abfälle	
<input type="checkbox"/> ? 7 Anwendung neuer Techniken	
<input type="checkbox"/> ? 8 Förderung innovativer Investitionen	
<input type="checkbox"/> ? 9 Verbesserung und Überwachung der Qualität	
<input type="checkbox"/> ? 10 Verbesserung und Überwachung der Hygienebedingungen	
<input type="checkbox"/> ? 11 Umweltschutz (z.B. Ressourcenschonung, Abwasseraufbereitung)	
<input type="checkbox"/> ? 12 Verbesserung des Wohlbefindens der Tiere (Tiergerechtigkeit, Tierschutz, Tierhygiene)	
<input type="checkbox"/> SUMME muss 100 % ergeben (wird automatisch aufsummiert)	
<input type="checkbox"/> ? Hauptinvestitionsziel (Auswahlliste),	
5 Anteilige Zuordnung der Investition (einschliesslich Kapazitätserweiterungen) zum Unternehmensbereich	
<input type="checkbox"/> ? Produktionsorientiert (Be- und Verarbeitung, Abfüllung, Abpackung)	
<input type="checkbox"/> ? Lagerungsorientiert (vor oder nach der Verarbeitung, incl. Kühlung etc.)	
<input type="checkbox"/> ? Produktionslogistik (Erfassen, Anliefern, Ausliefern)	
<input type="checkbox"/> ? Vermarktung, Absatz (Vermarktungseinrichtungen, - halle, - raum)	
<input type="checkbox"/> ? Sonstiges	
<input type="checkbox"/> SUMME muss 100 % ergeben (wird automatisch aufsummiert)	
6 Anteil in % an der Gesamtinvestition mit dem Ziel der	
<input type="checkbox"/> ? Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen und des Unfallschutzes	
Blauer Bereich wird von der Bewilligungsstelle ausgefüllt !	
7 förderfähige Investitionskosten (nach Projektabschluss)	<div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>
8 nach Projektabschluss ermittelte zuwendungsf. Investitionskosten	<div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>
9 Maßnahme gemäß Artikel 52 (top - up)	<input type="checkbox"/> ? Ja / Nein

D Erfassungsdimension "Faktoreinsatz Rohwaren / Abnahme- und Lieferverträge"			
I Rohwareneinsatz auf Jahresbasis (Angaben für die bis zu 5 bedeutendsten Rohwaren) der Betriebsstätte. Falls nach Fertigstellung der Investition in bedeutendem Ausmaß Rohwaren bezogen wurden, die nicht im Hauptbogen zur Antragstellung aufgeführt wurden, bitte Menge und Wert dieser Rohwaren im Feld H eintragen. Falls Rohwaren wegfallen bitte bei Menge und Wert "0" eingeben.			
I	Rohwaren landwirtschaftlichen Ursprungs	Einheit	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
	Menge		_____
	Wert		_____
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe		_____
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		_____
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		_____
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren <input type="text"/>	in Jahren <input type="text"/>
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Auszahlungspreise		<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit marktüb. Preis	<input type="text"/> % Anteil mit marktüb. Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
II	Menge		_____
	Wert		_____
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe		_____
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		_____
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		_____
	Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren <input type="text"/>
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Auszahlungspreise		<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit marktüb. Preis	<input type="text"/> % Anteil mit marktüb. Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
III	Menge		_____
	Wert		_____
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe		_____
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		_____
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		_____
	Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren <input type="text"/>
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)		<input type="text"/>	<input type="text"/>

Auszahlungspreise Differenz in % zum Durchschnittspreis Indexierung der Abnahmepreise vereinbart Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart Vertragsstrafen vorgesehen	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>	% Anteil mit fixem Preis % Anteil mit marktübl. Preis % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>	% Anteil mit fixem Preis % Anteil mit marktübl. Preis % Anteil mit Auf-/ Abschlag																																																				
		<input type="text"/>																																																						
		<input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein																																																						
		<input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein																																																						
IV	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:10%; text-align: center;"> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table> </td> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:30%;"></td> </tr> <tr> <td colspan="4" style="text-align: center;">%-Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe</td> </tr> <tr> <td colspan="4" style="text-align: center;">Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen</td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:10%; text-align: center;"> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table> </td> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:30%;"></td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:10%; text-align: center;"> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table> </td> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:30%;"></td> </tr> <tr> <td colspan="4" style="text-align: center;">(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern</td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">Durchschnittliche Laufzeit der Verträge</td> <td style="text-align: center;">in Jahren</td> <td style="text-align: center;"> <input type="text"/> </td> <td style="text-align: center;">in Jahren</td> <td style="text-align: center;"> <input type="text"/> </td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)</td> <td></td> <td style="text-align: center;"> <input type="text"/> </td> <td></td> <td style="text-align: center;"> <input type="text"/> </td> </tr> </table>		<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Menge</u>		Wert				%-Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe				Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen					<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		<u>Menge</u>		Wert					<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		<u>Menge</u>		Wert				(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern				Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren	<input type="text"/>	in Jahren	<input type="text"/>	Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)			<input type="text"/>		<input type="text"/>	% Anteil mit fixem Preis % Anteil mit marktübl. Preis % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>	% Anteil mit fixem Preis % Anteil mit marktübl. Preis % Anteil mit Auf-/ Abschlag
	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Menge</u>		Wert																																																				
<u>Menge</u>																																																								
Wert																																																								
%-Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe																																																								
Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen																																																								
	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		<u>Menge</u>		Wert																																																		
<u>Anzahl</u>																																																								
<u>Menge</u>																																																								
Wert																																																								
	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		<u>Menge</u>		Wert																																																		
<u>Anzahl</u>																																																								
<u>Menge</u>																																																								
Wert																																																								
(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern																																																								
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren	<input type="text"/>	in Jahren	<input type="text"/>																																																			
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)			<input type="text"/>		<input type="text"/>																																																			
		<input type="text"/>																																																						
		<input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein																																																						
		<input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein																																																						
V	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:10%; text-align: center;"> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table> </td> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:30%;"></td> </tr> <tr> <td colspan="4" style="text-align: center;">%-Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe</td> </tr> <tr> <td colspan="4" style="text-align: center;">Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen</td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:10%; text-align: center;"> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table> </td> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:30%;"></td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:10%; text-align: center;"> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table> </td> <td style="width:30%;"></td> <td style="width:30%;"></td> </tr> <tr> <td colspan="4" style="text-align: center;">(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern</td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">Durchschnittliche Laufzeit der Verträge</td> <td style="text-align: center;">in Jahren</td> <td style="text-align: center;"> <input type="text"/> </td> <td style="text-align: center;">in Jahren</td> <td style="text-align: center;"> <input type="text"/> </td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)</td> <td></td> <td style="text-align: center;"> <input type="text"/> </td> <td></td> <td style="text-align: center;"> <input type="text"/> </td> </tr> </table>		<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Menge</u>		Wert				%-Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe				Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen					<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		<u>Menge</u>		Wert					<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		<u>Menge</u>		Wert				(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern				Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren	<input type="text"/>	in Jahren	<input type="text"/>	Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)			<input type="text"/>		<input type="text"/>	% Anteil mit fixem Preis % Anteil mit marktübl. Preis % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>	% Anteil mit fixem Preis % Anteil mit marktübl. Preis % Anteil mit Auf-/ Abschlag
	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Menge</u>		Wert																																																				
<u>Menge</u>																																																								
Wert																																																								
%-Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe																																																								
Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen																																																								
	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		<u>Menge</u>		Wert																																																		
<u>Anzahl</u>																																																								
<u>Menge</u>																																																								
Wert																																																								
	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Anzahl</u>		<u>Menge</u>		Wert																																																		
<u>Anzahl</u>																																																								
<u>Menge</u>																																																								
Wert																																																								
(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern																																																								
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren	<input type="text"/>	in Jahren	<input type="text"/>																																																			
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)			<input type="text"/>		<input type="text"/>																																																			
		<input type="text"/>																																																						
		<input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein																																																						
		<input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein																																																						
2 Gesamtrohwareneinsatz landwirtschaftlichen Ursprungs auf Jahresbasis (der Betriebsstätte)																																																								
	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:50%; text-align: center;"><u>Menge</u></td> <td style="width:50%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Wert</td> <td></td> </tr> </table>	<u>Menge</u>		Wert																																																				
<u>Menge</u>																																																								
Wert																																																								
Rohwareneinsatz gesamt																																																								
mengenmäßiger Anteil aus Ökoproduktion																																																								
davon wertmäßiger Anteil Nachw. Rohstoffe																																																								
wertmäßiger Anteil Drittlandware																																																								
3 Handelswarenbezug (gesamt) Wert																																																								

E Erfassungsdimension "Faktoreinsatz Ressourcen: Energie, Wasser, Verpackung"				
1 Verbrauch / Einsatz an Energie der Betriebsstätte		Einheit	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
Öl	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
Gas	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
Strom	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
2 Energieverbrauch insgesamt		Wert		
3 Vom Gesamtverbrauch an Energie entfällt auf selbsterzeugte Energie aus ...				
Wind, Solar, Wasser, Biogas	Menge			
nachwachsenden Rohstoffen	Menge		_____	_____
Produkt:				
Wärmerückgewinnung	Menge			
4 Verpackungsmaterial		Wert		
5 Einsatz von Trinkwasser	Menge	m ³	_____	_____
	Wert			
Einsatz von Brauchwasser	Menge	m ³		
6 Entsorgung von Neben- und Abfallprodukten	Menge	t	_____	_____
	Wert			
Abwasser	Menge	m ³	_____	_____
	Wert			
F Erfassungsdimension "Produktion / Absatz / Finanzwirtschaftliche Zahlen"				
1 Durch die Investition beeinflusste Kapazität der Betriebsstätte				
a) Produktions- und Bearbeitungskapazität		Einheit	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
Tageskap. (Vollausnutz.)	Menge		_____	_____
Jahreskap. (Vollausnutz.)	Menge		_____	_____
stark saisonale Produktion			Ja / Nein	Ja / Nein
realisierte Auslastung auf Jahresbasis		%		
b) Lagerkapazität				
Kapazität	Menge			
stark saisonale Lagerhaltung			Ja / Nein	Ja / Nein
c) Anmerkungen zu den Kapazitätsangaben				
Bei Antragstellung erfolgten keine Anmerkungen				
Ergänzungen zu Projektabschluss (sofern abweichend zu denen bei Projektantrag)				
2 Produzierte Erzeugnisse der Betriebsstätte (des Unternehmens) (Daten für bis zu 5 Hauptprodukte)				
	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR	%		_____	_____
	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR	%		_____	_____
	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR	%		_____	_____
	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR	%		_____	_____
	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____

3	Produzierte Erzeugnisse gesamt	Anzahl Menge				
	Wert i.S.von Umsatz					
	wertmäßiger Anteil					
	Endverbraucher	%				
	Ökoprodukte	%				
	Nachwachsende Rohstoffe	%				
	von gesamt neu entwickelt	Menge Wert				
	Anzahl neu entwickelter Produkte					
4	Umsatz mit Handelswaren	Wert				
5	Beschäftigte auf Jahresbasis auf Betriebsstättenebene					
	Vollzeit - Beschäftigte	Anzahl				
	Vollzeit - saisonal Beschäftigte	Anzahl				
	Teilzeit - Beschäftigte	Anzahl				
	davon geringfügig Beschäftigte	Anzahl				
	Auszubildende	Anzahl				
	Kontrolle: Summe Beschäftigte	Anzahl		0		0
	dav. Anteil weiblicher Beschäftigter	%				
	Personalaufwand	Kosten				
6	Umsatz / Materialaufwand					
	Umsatz	Wert				
	Materialaufwand	Wert				
7	Spezifische Umsatzzahlen (relative Menge und Umsatz mit Produkten mit ... Güte-, Marken- oder Herkunftszeichen)					
			geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme		realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	
	Güte-, Marken-, Herkunftszeichen	Einheit	Güte- und Marken-zeichen	Herkunfts-zeichen	Güte- und Marken-zeichen	Herkunfts-zeichen
	unternehmenseigen	Menge Wert	%			
	regional / national	Menge Wert	%			
	EU - Gütezeichen	Menge Wert	%			
8	Spezifische Umsatzzahlen mit Ökoprodukten					
	Ökoprodukten	Menge Wert	%			
9	Spezifische Umsatzzahlen mit Mehrwegsystemen					
	Mehrwegsystemen	Menge Wert	%			

G Erfassungsdimension "Qualitätssicherungssysteme / Qualitätskontrolle"															
1	Überwachung / Monitoring des Produktionsprozesses nach / durch ...		<table border="1"> <thead> <tr> <th>geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme</th> <th>realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> </tr> </tbody> </table>	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein
geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme														
<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein														
<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein														
<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein														
<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein														
<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein														
	ISO 9000 ff TQM (Total Quality Management) GMP (Good Manufacturing Practice) HACCP gemäß EG - Hygienerichtlinie Sonstige (individuelle Vereinb., IFS, QS, etc.)														
2	<table border="1"> <tr> <td>Kontrollen durch Behörden, gesamt</td> <td>Anzahl</td> <td rowspan="2">Eingabe entfällt</td> <td rowspan="2">_____</td> </tr> <tr> <td>dabei Kontrollen mit Beanstandungen</td> <td>Anzahl</td> </tr> </table>	Kontrollen durch Behörden, gesamt	Anzahl	Eingabe entfällt	_____	dabei Kontrollen mit Beanstandungen	Anzahl								
Kontrollen durch Behörden, gesamt	Anzahl	Eingabe entfällt	_____												
dabei Kontrollen mit Beanstandungen	Anzahl														
3	<table border="1"> <tr> <td rowspan="2">Qualitätsbedingt verworfene Produktion pro Jahr</td> <td>Menge</td> <td rowspan="2">Eingabe entfällt</td> <td rowspan="2">_____</td> </tr> <tr> <td>Wert</td> </tr> </table>	Qualitätsbedingt verworfene Produktion pro Jahr	Menge	Eingabe entfällt	_____	Wert									
Qualitätsbedingt verworfene Produktion pro Jahr	Menge		Eingabe entfällt			_____									
	Wert														
4	Meldepflichtige Betriebsunfälle pro Jahr	Anzahl	Eingabe entfällt												
5	Rechtskräftige Urteile wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz (letztes Geschäftsjahr)	Anzahl	Eingabe entfällt												
H Anmerkungen zum Vorhaben															
<p>Bitte tragen Sie hier erläuternde Angaben zum Vorhaben ein, die zur besseren Einordnung und zum besseren Verständnis des Vorhabens notwendig sind. Die Anmerkungen können sowohl von den Begünstigten erfolgen, aber auch durch die Bewilligungsstelle ergänzt werden.</p>															
<p>Bei Antragstellung erfolgten keine Anmerkungen</p>															
<p>Ergänzungen zu Projektabschluss (sofern abweichend zu denen bei Projektantrag)</p>															